

Neustadt am Rübenberge

SPORTLICH in die ZUKUNFT



BETEILIGUNGSORIENTIERTE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

IN DER STADT NEUSTADT AM RÜBENBERGE - ABSCHLUSSBERICHT

DR. ARNE GÖRING

UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

In sportlicher Zusammenarbeit mit dem LandesSportBund Niedersachsen e.V. und dem Regionssportbund Hannover e.V., gefördert durch das Land Niedersachsen




KONTAKT:

Zentrale Einrichtung für den allgemeinen Hochschulsport
an der Georg-August-Universität Göttingen

Gutenbergstr. 60

37075 Göttingen

Dr. Arne Göring

 +49 551 39-25647

 agoerin@sport.uni-goettingen.de

Vorwort

Der folgende Abschlussbericht gibt einen Überblick über das Verfahren der beteiligungsorientierten Sportentwicklungsplanung und stellt die Ergebnisse der Sportentwicklung in der Stadt Neustadt am Rübenberge vor.

*Corona-Pandemie als
„Rahmung“ des Prozesses*

Der Sportentwicklungsprozess in Neustadt war von den Rahmenbedingungen der Corona-Pandemie der Jahre 2020 und 2021 geprägt. Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung baut darauf auf möglichst viele unterschiedliche Akteure und Organisationen des Sports in einen themenspezifischen Dialog zu bringen. Der Austausch und die gemeinsame Bearbeitung von Zukunftsperspektiven ist expliziter Teil des Gesamtprozesses. Die durch die Abstandsgebote notwendige Umstellung auf digitale Beteiligungsformate hat den Prozess insofern beeinflusst, als dass zentrale Elemente der Beteiligung methodisch an die digitale Instrumente angepasst werden mussten.

Als Abschlussbericht der Sportentwicklungsberatung in dieser Stadt informiert der Bericht daher über einen besonderen Beteiligungsprozess, der in dieser Form sicherlich ein Novum in der deutschen Sportentwicklung darstellt. Da der Sportentwicklungsprozess in Neustadt von Anfang an als mehrstufiges Verfahren konzipiert wurde, repräsentiert der Bericht keine abschließende Bewertung, sondern stellt eine konkludierende Erkenntnis- und Wissensbasis dar, die für den weiteren Bearbeitungsprozess genutzt werden kann. Die potenzielle Erhebung weiterer Daten und die Integration anderer Prozessbestandteile wird im abschließenden Kapitel dieses Berichts vorgestellt.

In den vorliegenden Zwischenbericht sind folgende Module und Bausteine eingeflossen:

- Theoriebeiträge zur kommunalen Bedeutung und Organisation des Sports, insbesondere der Rolle und Funktion des Vereinssports.
- Sportwissenschaftliche Studien und Untersuchungen zu gesellschaftlichen Veränderungen und ihrer Relevanz für Sportentwicklungsprozesse in Deutschland.
- Erkenntnisse über das Sportverhalten, die Sportstättennutzung und die Organisation des Sporttreibens aus Sportentwicklungsstudien anderer Kommunen und Städte.
- Daten aus der Sportvereinsstatistik des Landessportbundes Niedersachsen sowie des Regionssportbundes Hannover.
- Angaben zur demografischen Entwicklung aus den statistischen Berechnungen der Bertelsmann Stiftung, des Statistischen Bundesamtes sowie dem statistischen Amt des Landes Niedersachsen.
- Erkenntnisse aus den digitalen, qualitativen Gruppendiskussionen mit Vertretern aus Vereinen, der Verwaltung, von Bildungseinrichtungen und interessierten Menschen aus Neustadt, die im Rahmen verschiedener Beteiligungsforen erhoben und ausgewertet wurden.
- Die Erkenntnisse aus der interaktiven Begehung der Sportstätten der Stadt.

Ziel der vorliegenden Expertise ist es, die Entwicklung des Sports in Neustadt am Rübenberge vor dem Hintergrund relevanter gesellschaftlicher Entwicklungen auf eine wissenschaftliche und beteiligungsorientierte Grundlage zu stellen und damit eine zukunftsgerichtete Orientierungshilfe für die weitere Sportentwicklung zur Verfügung zu stellen.

Der Bericht ist folgendermaßen aufgebaut: Zunächst wird der Beratungsansatz der Sportentwicklungsberatung vorgestellt und der Beratungsprozess in seiner Struktur und seinem Ablauf offen gelegt. Es folgt ein Abschnitt zu allgemeinen Erkenntnissen der Sportwissenschaften, auf denen diese Expertise basiert. Anschließend werden die zentralen Ergebnisse aus aktuellen Sportverhaltensstudien berichtet sowie die vorliegenden Ergebnisse der qualitativen Beteiligungsforen präsentiert. Der Bericht schließt mit Empfehlungen und Maßnahmenvorschlägen für das weitere Vorgehen zur Sportentwicklung in Neustadt am Rübenberge.

Zusammenfassung

Nicht erst die Corona-Pandemie hat gravierende Auswirkungen auf das gesellschaftliche Handlungsfeld des Sports. Insbesondere der kommunale Sport steht vor massiven Veränderungen. Gesellschaftliche Veränderungen, wie der demografische Wandel, die zunehmende Migration nach Deutschland, die Digitalisierung aber auch eine Ausweitung von Bildungsphasen und ein verändertes Sportverhalten repräsentieren sowohl für den organisierten Sport als auch für die Kommunen große Herausforderungen. Neben einer grundsätzlichen Neuorientierung des kommunalen Sportstättenbaus, in der eine veränderte Sportnachfrage und neue Akteursgruppen des Sports berücksichtigt werden muss, sind auch die Sportorganisationen gefordert, Angebote und Strukturen zu entwickeln, um die Zukunftsfähigkeit des Sports zu gewährleisten. Dies gilt für die Sportvereine als die zentralen Akteure des Sports insbesondere in ländlich geprägten Kommunen. Das Ehrenamt und das freiwillige Engagement repräsentieren die zentralen Ressourcen dieses Sportsystems, in dem die Gemeinnützigkeit als oberstes Entwicklungsprimat gilt.

Ein Sportentwicklungsprozess - in planerischen Ansätzen auch Sportentwicklungsplan genannt - untersucht diesen Veränderungsprozess und erarbeitet gemeinschaftliche Lösungen für die Zukunft des Sports. Unter dem Fokus einer möglichst umfänglichen Beteiligung aller am Sport interessierten Akteursgruppen wird dabei dem lokalen Expertenwissen Raum gegeben und subjektive Perspektiven der Akteure integriert. Im Rahmen des in Neustadt am Rübenberge durchgeführten Sportentwicklungsprozesses wurden auf diesen Grundlagen aufbauend die zukunftsorientierte Ausrichtung des Sports diskutiert, Probleme und Bedürfnisse mit den kommunalen Akteursgruppen erörtert und Teile der Infrastruktur begutachtet. In den Beteiligungsverfahren wurden zudem konkrete Zukunftspläne im Rahmen einer konkreten Maßnahmenplanung erarbeitet. Eine Befragung der Neustädter Vereine liefert zudem Erkenntnisse über die Situation des Vereinssports.



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Wissenschaftliche Grundlagen und Konzeptspezifikation | 7 |
| Vorgehensweise und Verfahren der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Neustadt am Rügenberge | 10 |
| Gesellschaftlicher Wandel als Herausforderungen für die kommunale Sportentwicklung | 14 |
| Sportverhalten und Motive im kommunalen Raum | 20 |
| Zahlen - Daten - Fakten: Basischeck für Neustadt am Rügenberge | 22 |
| Interaktive Begutachtung ausgewählter Sporträume | 28 |
| Beteiligungsverfahren in Neustadt am Rügenberge - Ablauf und Ergebnisse | 32 |
| Ergebnisse der Vereinsbefragung | 46 |
| Abschließende Empfehlungen für die Sportentwicklung in Neustadt am Rügenberge | 50 |
| Fazit und Zusammenfassung | 62 |

1.

Wissenschaftliche Grundlegungen und Konzeptspezifikation

Um Sport gestalten und entwickeln zu können, bedarf es einiger Grundannahmen und konzeptionelle Voraussetzungen.

Mit dem Ziel, den interessierten Leser in den wissenschaftlichen Diskurs einzuführen und entsprechende Hintergründe zur Thematik der Sportentwicklung anzubieten, erfolgt zunächst eine Einführung in die im Kontext der Sportentwicklungsberatung wichtigsten Begriffe, Konzepte und Erkenntnisse. Im Bewusstsein, dass eine solche Einführung nicht für jeden an der Sportentwicklung beteiligten Akteur von Interesse ist, wird geraten, die folgenden Seiten zu überspringen und direkt in die Grundlagen der Entwicklungsberatung in Neustadt einzusteigen.

Was ist Sport?

*Weites Begriffsverständnis
als Grundlage*

Wer Sport in den ihm eigenen Entwicklungsbedingungen untersuchen will, der muss zunächst näher beschreiben, was mit Sport gemeint ist und welche Aktivitäten, Organisationsformen und Handlungspraktiken in den Beobachtungsfokus genommen werden. Dabei ist eine konkrete und übergreifende Definition des Sportbegriffs ein schwieriges Unterfangen. Von DEM Sport zu sprechen, erscheint angesichts der Vielfalt möglicher Bezugs- und Definitionsansätze als unmöglich. Vielmehr existieren heute ganz unterschiedliche Modelle, Vorstellungen und Sinnstrukturen von Sport und Bewegung. Minimaldefinitionen wie die von Thorsten Wojciechowski, der Sport als spezifische Form der Bewegungskultur definiert, verweisen dementsprechend folgerichtig auf die gesellschaftliche Definitionshoheit des Sports.

Dem Beratungsprozess in Neustadt liegt ein solches weites Begriffsverständnis zu Grunde. Unter Sport werden dementsprechend alle Bewegungsaktivitäten gefasst, die im Sinne der kommunalen Struktur als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen aufgefasst werden können und als sozial bestimmte Bewegungskultur verstanden wird.

Sportentwicklung - was ist das?

*Sportentwicklung als
Orientierungshilfe*

Auch der Begriff der Sportentwicklung ist mehrdeutig. Sportentwicklung „[...] vollzieht sich in sehr unterschiedlichen Bereichen wie Schule und Leistungssport, wird lokal und global von ganz verschiedenen Auffassungen geprägt und jeweils von verbandlichen, politischen, medialen, kommerziellen u. a. Interessen beeinflusst, von diversen Akteuren gesteuert und zahllosen sportlichen Aktiven vollzogen und mitgestaltet“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.9).

Für die begriffliche Bestimmung von Sportentwicklung ist sowohl eine Annäherung an den Sportbegriff als auch an den Entwicklungsbegriff unabdingbar. Sport wird im Folgenden als intendiertes Bewegungshandeln in spezifischen sozialen und räumlichen Konstellationen definiert. Wir

orientieren uns damit an einem weiten Begriffsverständnis, welches über die reine Leistungs- und Wettkampforientierung hinausgeht, grenzen den Sportbegriff aber gegen Alltagsaktivitäten ab, die zwar auch bewegungszentriert sind, aber keine spezifischen, auf das Bewegungshandeln bezogene, systematische Strukturen aufweisen (wie beispielsweise Gartenarbeit, Einkäufe etc.).

Der Begriff der Entwicklung wird allgemein als Vorgang der Veränderung, als Prozess des Wandels und der Transformation bezeichnet, wobei keine konkrete Richtung der Veränderung bezeichnet wird. Dabei ist das Ziel der Entwicklung nicht mehr von Beginn an festgelegt, sondern als „globaler Prozess ineinandergreifender Transformationen“ (Kößler 1998, S.175) gesellschaftlich zu diskutieren (Wojciechowski 2005, S.5).

Sportentwicklung als Fokussierung von Sportgelegenheiten, Sportorganisationen, Netzwerkpartnern

Um der begrifflichen Unschärfe und der damit einhergehenden konzeptionellen Mehrdeutigkeit des Begriffs der Sportentwicklung zu begegnen, schließen wir uns in diesem Entwicklungsprojekt der differenzierten Betrachtungsweise von Balz & Kuhlmann (2009) an. Sportentwicklung wird demnach als aufeinander abgestimmtes Verfahren zur Weiterentwicklung des Sports unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Entwicklungen verstanden. Dabei zeichnet sich diese Perspektive dadurch aus, dass Sportentwicklungsprozesse durch sportwissenschaftliche Beiträge „konstruktiv gestützt, vorausschauend bedacht und selbstbewusst mit gesteuert“ (Balz & Kuhlmann 2009, S.11) werden. Ziel dieser Forschungsperspektive ist es, die Praxis der Sportentwicklungsprozesse zu reflektieren und mit zu gestalten. Normative Vorstellungen können dabei u. a. in Form von Leitideen bzw. Leitbildern formuliert und somit gesteuert werden. Diese Leitideen entwickeln sich im besten Fall auf der Basis von Diskursen und Meinungsaustausch und befinden sich im ständigen Wandlungs- und Anpassungsprozess. Ziel ist es, den Akteuren einer Organisation Orientierungen und Steuerungshilfestellungen für zukünftige Entwicklungsschritte zu geben (vgl. ebd., S.34).

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume

Als Sportgelegenheiten werden im Folgenden Anlagen und Einrichtungen mit gedeckten und ungedeckten, sowie zweckbestimmten Flächen verstanden, die primär zur Ausübung normierter aber auch unnormierter Sportaktivitäten genutzt werden. Damit werden auch eher informell genutzte Sporträume, die keine regelkonformen Anlagen repräsentieren, eingeschlossen.

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume

Sportgelegenheiten, Sportstätten und Sporträume sind dabei nicht bedingungslos. Vielmehr wird die Funktionalität, die Auslastung und die Nutzungsoptionen von zahlreichen Variablen beeinflusst. Dazu gehören:

- Die Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur im Hinblick auf die Verteilung von Altersgruppen und Geschlechtern.
- Die sportspezifische Erwartungs- und Bedarfsstruktur der sporttreibenden Bevölkerung im Hinblick auf Motive und sportartspezifische Präferenzen.
- Die Erreichbarkeit, Ausstattung und Nutzungszeiten der Sportstätten.

- Die Flexibilität in Bezug auf die Nutzung der Sportstätte durch unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Bevölkerungsgruppen, Organisationsformen, Bildungseinrichtungen etc.).
- Die Einbettung der Sportstätte in das städtische Umfeld, insbesondere in Bezug auf milieuspezifische Besonderheiten.

Sportstätten als sozial definierte Räume

Sportstätten sind insofern als sozial definierte Räume zu verstehen, als dass sie erst durch die aktive Nutzung einen spezifischen Sinn erhalten. Erst das Handeln der Sporttreibenden gibt den Sportstätten und Sportgelegenheiten eine Funktionalität. Damit rücken für die Bewertung einer Sportstätte im Hinblick auf die Nutzbarkeit und Funktionalität insbesondere subjektive Bewertungen in den Vordergrund.

Vor dem Hintergrund der ökologischen Dringlichkeit müssen die Sportstätten und Sportgelegenheiten heute auch unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit betrachtet werden. Da der Verfasser keine Expertise in Nachhaltigkeitsfragen besitzt, werden die spezifischen Infrastrukturanforderungen, die in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte zu berücksichtigen sind, nicht explizit in den Bearbeitungsprozess einbezogen.

*Was ist Sportentwicklung?
(Bildnachweis: Privat)*



2.

Vorgehensweise und Verfahren der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Neustadt am Rübenberge

Sportentwicklungspläne als zielgerichtete, systematische und praxisorientierte Planungsverfahren basieren traditionell auf einer breiten Datenbasis, um Investitionsentscheidungen und Zielfindungen auf einer transparenten Erkenntnisbasis abzusichern. Im Sportentwicklungsprozess in Neustadt wurde im Laufe von 1,5 Jahren unterschiedliche Datenquellen berücksichtigt, die mit zum Teil sehr unterschiedlichen methodischen Ansätzen verknüpft sind. Detaillierte Informationen zur wissenschaftlichen Güte und zum konkreten Erkenntnisgewinn der verschiedenen Datenquellen sind im aktuellen Memorandum zur Sportentwicklungsplanung der DVS (DVS 2018) zu entnehmen.

Verfahrensbausteine Folgende Verfahrensbestandteile sind in die Sportentwicklungsplanung eingegangen:

Teil-Begutachtung der kommunalen Sportstätten

Die von der Stadtverwaltung Neustadt, dem Sportring und den Vereinen verantworteten und betreuten Sportstätten wurden im Rahmen einer offenen Begehung mit den jeweiligen Nutzungsgruppen gesichtet und hinsichtlich der Nutzbarkeit für unterschiedliche Sportarten, der Ausstattung, der tatsächlichen Belegung sowie der spezifischen Betreuung und Pflege begutachtet. Dabei werden objektive Daten der Sportstätten mit den subjektiven Meinungen und Ansichten der Nutzer konfrontiert und zusammengeführt.

Sichtung kommunaler Daten

Insbesondere um Erkenntnisse über die wirtschaftliche und demografische Entwicklung in den beteiligten Kommunen zu erhalten, sind bereits existierende Quellen über die kommunale Entwicklung gesichtet worden. Hierzu gehört für das Land Niedersachsen der Standort-Informationen-Service für Niedersachsen (www.KomSiS.de), der „Wegweiser-Kommune“ der Bertelsmann-Stiftung (www.wegweiser-kommune.de) sowie das Landesamt für Statistik Niedersachsen (www.statistik.niedersachsen.de).

Befragung der Neustädter Sportvereine

Im Rahmen einer Online-Befragung wurden alle Sportvereine der Stadt zur ihren Entwicklungsperspektiven und Herausforderungen befragt. Angelehnt an die Sportentwicklungsbefragung des DOSB wurden dabei ausgewählte Bereiche der Sportentwicklung einer subjektiven Bewertung unterzogen.

Beteiligungsorientierte Verfahren

Die durch die Corona-Pandemie bedingten Kontaktbeschränkungen haben Präsenzveranstaltungen während des Sportentwicklungsprozesses in Neustadt nahezu unmöglich gemacht. Um den Gesamtprozess im Projektzeitraum weiter zu verfolgen, wurden die Beteiligungsprozesse im

Zeitraum 2020-2021 fast ausschließlich digital über eine Video-Konferenz Software durchgeführt. Das hat den Beteiligungsprozess als Solches verändert. Anstatt der themenübergreifenden und zielgruppenunabhängigen Formaten in Präsenz wurden verschiedene Online-Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt. Dabei wurden vorstrukturierten Interaktionsmethoden eingesetzt, die an das Paradigma qualitativer Forschungsmethoden angelehnt sind, subjektiv bedeutsame Realitäten herausfiltern und ihren Kontextbeziehungen transparent machen.

Konkret wurden folgende Veranstaltungen im Zuge des Gesamtprozesses durchgeführt:

*Durchgeführte
Veranstaltungen*

Vorab-Workshops mit Sportvereinsvertretungen: In diesen Workshops wurden die Vereinsvertretungen für den Sportentwicklungsprozess sensibilisiert, zentrale Forschungsergebnisse zur Entwicklung des Sports vorgestellt und vereinspezifische Organisationsentwicklungsmodelle präsentiert. Anschließend wurde das Konzept des Sportvereins 2030 eingeführt und als Handlungsmethode für die Veränderung von Organisationsprozessen im Sport vorgestellt.

Online-Workshop mit Jugendlichen und Schulkindern: Um eine spezifische Perspektive von Jugendlichen und Kindern auf die Sportentwicklung zu bekommen, wurden zwei Beteiligungsworkshops an der KGS Neustadt durchgeführt. Hierbei wurden Bedarfe erhoben und Zukunftskonzepte für den Sport diskutiert.

Auftaktveranstaltung: In dieser offenen und für alle Sportinteressierten zugänglichen Digitalveranstaltung wurde das Konzept der Sportentwicklung erläutert und Veränderungsprozesse im Sport unter sozialwissenschaftlicher Perspektive präsentiert. Fragen, die sich auf die Veränderung der Gesellschaft im Zuge von Digitalisierung, demografischen Wandel und fortschreitender Individualisierung beziehen, wurden diskutiert. Anschließend wurde in einem offenen Dialog erste Perspektiven für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung in Neustadt erörtert.

Online-Workshop 1: „Die Zukunft der Sport- und Bewegungsräume in Neustadt“: Im Rahmen dieses interaktiven Workshops wurden gemeinsam mit Interessierten erarbeitet, welche Entwicklungsbedarfe in der Stadt Neustadt im Bereich der Sportstätten (z.B. Sporthallen und Sportplätze) aber auch im Bereich der öffentlichen Sport- und Bewegungsflächen bestehen und wie diese umgesetzt werden können. Es wurden Ideen gesammelt, welche Entwicklungsperspektiven ausgewählte Sportgelegenheiten besitzen und Zukunftsvisionen diskutiert.

Online-Workshop 2: „Die Zukunft der Sportorganisationen: Sportangebote und Kooperation in Neustadt neu denken!“: Ausgehend von der These, dass die Zukunft Anforderungen an eine verstärkte Kooperation zwischen unterschiedlichen Sportorganisationen hervorbringen wird, um den veränderten Erwartungshaltungen der Bevölkerung entsprechen zu können, wurde diskutiert, welche Synergien im kommunalen Raum gefunden werden können. Im Rahmen einer Ideen-Sammlung wurden Rückmeldungen eingeholt, welche Themen und Inhalte der Zusammenarbeit relevant sind, wie solche Kooperationen aussehen könnten und wer sinnvollerweise mit wem zusammenrücken sollte. Eingeladen waren zu diesem Workshop nicht nur Vereinsvertretende sondern insbesondere auch Repräsentanten von Schulen, Wohlfahrts- und Gesundheitsorganisationen.

Online-Workshop 3: „Die Zukunft des freiwilligen Engagements“: Das freiwillige Engagement und Ehrenamt im Vereinssport steckt nicht erst seit der Pandemie in der Krise. Im Rahmen des Workshops wurden Ideen für neue Strukturen und Kulturen des Engagements gesammelt und diskutiert, welche Veränderungen für einen Re-Start des Ehrenamtes nötig sind.

Umsetzungs-Workshop

Online-Workshop 4: „Zwischenfazit - von der Idee in die Praxis“: Um dem Sportentwicklungsprozess in Neustadt auch in der Praxis Konsequenzen folgen zu lassen, wurde im Rahmen des 4. Workshops diskutiert, welche belastbare Strukturen und Prozesse sowie transparente Verantwortlichkeiten es für die Umsetzung von Maßnahmen benötigt. Im Workshop „Zwischenfazit“ wurden daher gemeinsame Wege, Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgestimmt, um einen möglichst raschen und nachhaltigen Umsetzungsprozess der Sportentwicklung auf den Weg zu bringen. Neben den Vertretenden der Politik waren vor allem die Vereinsvorstände eingeladen im Rahmen einer Zwischenbilanz die weiteren Schritte zu überlegen.

Perspektivworkshop (Präsenz): Im Rahmen des abschließenden Perspektivworkshops wurden die bisherigen Zwischenergebnisse aus den Online-Workshops präsentiert. Über interaktive Methoden wurden die Teilnehmenden gebeten, weitere Ideen in den Findungsprozess einzubringen, Anmerkungen und Hinweise zu einzelnen Aspekten geben. Abschließend wurden die bisherigen Erkenntnisse zusammengefasst und in ihrer Reichweite diskutiert.

Zielsetzungen der Beteiligung

Das angewendete Verfahren verfolgt daher mehrere, aufeinander bezogene Zielsetzungen:

- Die Aktivierung möglichst aller im Sport engagierten Menschen aus Neustadt und Interessengruppen mit dem Ziel, eine große Beteiligung der Bevölkerung zu zentralen Fragen der Sportentwicklung im kommunalen Raum zu erreichen.
- Die Erfassung und Aufbereitung relevanter Problem- und Entwicklungsbereiche im kommunalen Raum aus der Perspektive der im Sport engagierten und aktiven Personen und organisationalen Akteuren.
- Die Schaffung von Nachhaltigkeit durch Befähigung der Beteiligten zur Selbstorganisation durch Etablierung und Einrichtung von permanent arbeitenden Arbeitsgruppen, Netzwerken und Abstimmungsverfahren, die sich dauerhaft mit Fragen der Sportentwicklung beschäftigen.

Dem Verfahren liegen drei grundsätzliche Prämissen zu Grunde, die als zentrale Säulen des vorliegenden Beratungsansatzes bezeichnet werden können.

- **1. Informieren:** Für die Steuerung von Entwicklungsprozessen im kommunalen Sport sind Informationen über das Sportverhalten der Bevölkerung, deren Organisationsformen, zentrale Motive und Bedarfe aber auch über die Nutzung von Sportgelegenheiten und Sporträumen von zentraler Bedeutung.
- **2. Beteiligen:** Sport als kommunale Handlungsstruktur ist untrennbar mit den Aktivitäten von Menschen und Organisationen verbunden.

Die Beteiligung aller im Sport aktiven Menschen, Organisationen und Institutionen ist insofern eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung des Sports im kommunalen Raum.

- **3. Kooperieren und vernetzen:** Die Steuerung und Gestaltung des Sports im kommunalen Bereich ist zukünftig nur intersektoral zu bewältigen, da sich der Sport in vielfältiger Weise ausdifferenziert hat. Der Bedeutungszuwachs des Sports in unterschiedlichen Politikfeldern (Bildung, Gesundheit, Senioren etc.) erfordert, den Sport intersektoral vernetzt zu denken und zu entwickeln. Dazu gehört nicht nur die Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen und Organisationsformen sondern auch die Erhebung von Bedarfen und Erwartungen an den Sport und deren Steuerung.

Der Ansatz der beteiligungsorientierten Sportentwicklung ist damit explizit intersektoral und dialogisch ausgerichtet. Grundsätzlich ist das Verfahren offen angelegt, sodass alle relevanten Problem- und Entwicklungsbereiche bearbeitet werden, die von denen am Verfahren beteiligten Akteuren genannt werden.

3.

Gesellschaftlicher Wandel als Herausforderungen für die kommunale Sportentwicklung

Untersucht man den derzeitigen sportwissenschaftlichen Diskurs über die Entwicklung des Sports, so lässt sich feststellen, dass sich eine Vielzahl relevanter gesellschaftlicher Veränderungen mit Auswirkungen auf den Sport darstellen lassen. Zum Teil handelt es sich bei den diesbezüglichen Studien um empirische Untersuchungen, die das Sportverhalten, die Sportorganisation oder die Nutzung von Sportgelegenheiten perspektivisch aufzeigen. Theoretische Beiträge liefern zudem Erkenntnisse über gesellschaftliche Veränderungsprozesse und deren Auswirkungen auf den Sport. Darüber hinaus werden Beiträge zur Veränderungsdynamik im und des Sports herangezogen, um die Entwicklungsbedingungen des Sports im kommunalen Zusammenhang angemessen beurteilen zu können.

Auf der Basis dieser sportwissenschaftlichen Daten und Quellen lassen sich derzeit folgende zentrale Herausforderungen für die Entwicklung des Sports extrahieren, die im Folgenden überblicksartig dargestellt werden.

Demografische Entwicklung

Demografie als Herausforderung

Die unterschiedlichen Facetten der quantitativen Veränderung einer Gesellschaft, zusammengefasst unter dem Schlagwort Demographischer Wandel, stellen „eine der wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.223) und bilden somit auch eine der zukünftigen Herausforderungen für die Entwicklung des organisierten Sports (vgl. Breuer & Haase 2006, S.4). Zusammenfassend beschreibt Wopp die Veränderung der Gesellschaft wie folgt: „Die in Deutschland lebenden Menschen werden in den kommenden Jahren weniger, internationaler, älter und weiblicher“ (Wopp 2011, S.20). Dabei ist die Entwicklung der Sportvereine am Stärksten von der Verschiebung der Altersstruktur als Folge des Geburtenrückgangs sowie dem Anstieg der Lebenserwartung beeinträchtigt (vgl. Breuer & Haase 2006, S.7). Das Statistische Bundesamt verzeichnet in Bezug auf die Geburtenrate einen Rückgang von 2,5 auf 1,36 Kindern pro Frau im Vergleichszeitraum von 1960 bis 2009 (vgl. Statistisches Bundesamt 2011a). Gleichzeitig leben 2009 bereits 17 Millionen Menschen über 65 Jahre in Deutschland. Im Vergleich zu den Zahlen im Jahr 1990 verzeichnet das Statistische Bundesamt hier einen Anstieg der über 65-Jährigen um 42% (vgl. Statistisches Bundesamt 2011, S.7f.). Besonders die Gewinnung von Kindern und Jugendlichen als größte Zielgruppe der Sportvereine bereitet einigen Sportorganisationen Schwierigkeiten (vgl. Hartmann 2007, S.73). So wird die Tendenz einer immer früher startenden Sportteilnahme von Kindern laut Wopp (2011, S.20) bereits von den Sportvereinen dahingehend genutzt, dass diese versuchen, die Kinder immer früher an sich zu binden. Auf der anderen Seite sorgen der Anstieg der Lebenserwartung und die damit verbundene Zunahme älterer Menschen für einen Wandel favorisierter Sportformen und Sportmotive. In diesem Rahmen gewinnen insbesondere die Aspekte Gesundheit, Wellness, Fitness und Ausdauer zunehmend an Bedeutung. Diese Altersgruppe zeigt somit als Einzige Wachstumspotenziale in Bezug auf die Sportvereinsteilnahme auf (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.234).

In Hinsicht auf eine zunehmende Internationalität der deutschen Bevölkerung wird deutlich, dass vor allem Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im Sport deutlich unterrepräsentiert sind (vgl. Teubert et al. 2010, S.207) und somit Entwicklungspotenziale des organisierten Sports in der Ansprache dieser Zielgruppe z. B. durch eine enge Zusammenarbeit mit den entstehenden Ganztagschulen zu finden sind (vgl. Wopp 2011, S.21).

Die Inklusion weiblicher Bevölkerungsanteile wird dabei vom organisierten Sport bereits seit Jahren fokussiert (vgl. Steinbach & Hartmann 2007, S.238; Breuer 2004, S.62). Durch einen höheren weiblichen Bevölkerungsanteil sowie eine höhere Lebenserwartung der Frauen werden zukünftige Entwicklungen nach der Ansicht von Trendforschern vermehrt durch weibliche Denk- und Handlungseinflüsse geprägt (vgl. Wopp 2011, S.23; Steinbach & Hartmann 2007, S.238). Zukünftig scheinen demnach die Sportarten an Bedeutung zu gewinnen, die von Frauen dominiert werden. Die Auswirkungen dieser gesellschaftlichen Entwicklungen auf das Sporttreiben und die Mitgliederstruktur der Sportvereine sind somit offensichtlich. So wird „der demografische Wandel das Gesicht des organisierten Sports in den kommenden Jahren deutlich verändern“ (Steinbach & Hartmann 2007, S.237). Lässt sich die Zielsetzung des organisierten Sports weiterhin unter dem Leitgedanken ‚Sport für alle‘ fassen, scheinen „Reorganisationsprozesse insbesondere im Sportangebot“ (Breuer 2005, S.22) unerlässlich.

Verändertes Sportverhalten

Neue Sport- und Bewegungsbedürfnisse

Bereits aus den dargestellten demografischen Entwicklungstendenzen ergeben sich prospektive Veränderungen des zukünftigen Sportengagements. So wirkt sich die veränderte Mitgliedsstruktur – so die zentrale These – insbesondere im Bereich des steigenden Sportengagements von Mädchen und Frauen sowie dem Zuwachs der älteren Bevölkerung direkt auf die Motivveränderungen des Sporttreibens der Akteure aus (vgl. Wopp 2011, S.23). Das Streben nach Leistung, in der Funktion des früheren Motivmonopols im Sport, verliert zunehmend seine Vormachtstellung an neue „posttraditionelle Spielarten von Sport und Bewegungsnachfrage“ (Breuer 2005, S.16), wie z. B. einer steigenden Gesundheits- und Fitnessorientierung, der Suche nach Abenteuer, Erlebnis und Individualisierung sowie der Fokussierung des Körperstylings durch Sport (vgl. Hansen & Wilhelm 2010, S.84; Breuer 2005, S.16).

Das veränderte Sportengagement ist zunehmend geprägt von dem Wunsch nach zeitlicher Flexibilität (vgl. Breuer 2004, S.63) sowie einer steigenden Anspruchs- und Erwartungshaltung von Seiten der Mitglieder (vgl. Heinemann 2004, S.162). Schien „noch vor 40 Jahren [...] die Entwicklung des Sportengagements [...] recht eindeutig“ (Breuer 2004, S.51), wird dieses zunehmend komplexer und ausdifferenzierter. „Wie grundsätzlich der Wandel von Sportangebot und Sportnachfrage ist, wird an der Auflösung des traditionellen Sportmodells ersichtlich“ (Breuer 2005, S.17), welches allmählich durch drei parallel liegende, zentrale Sportmodelle (Fitness und Gesundheit, Fun- und Erlebnissport, Leistungssport) abgelöst wird. Des Weiteren kombinieren Sporttreibende unterschiedliche Formen des Sportengagements zu einem „individuellen Lebensstil-Paket“ (Hitzler 2005, S.18) als Ausdruck des gesellschaftlich wachsenden Wunsches nach Individualität (vgl. Breuer 2005, S.19; Allmer 2002, S.11). Diese Entwicklung führt auf Grund der zunehmenden Komplexität und des Kontinuitätsverlustes zu einer vermehrten „Handlungsunsicherheit“ (vgl. Breuer 2005, S.19) vieler Sportorganisationen.

Ferner beeinflusst das veränderte Sportengagement auch organisationsstrukturelle Aspekte des organisierten Sports (vgl. Wopp 2011, S.23). Trotz der steigenden Sportnachfrage kommt es allmählich zur Stagnation des Zuwachses des Vereinssports. Breuer (2005, S.19) bezeichnet diesen Prozess als Abkopplung des Interesses nach Sport von der Mitgliederentwicklung des Sportvereins. Ein Anstieg des privat organisierten bzw. informellen Sporttreibens, welches durch ein hohes Maß an gesellschaftlich erwünschter Spontaneität der Teilnahme geprägt ist (vgl. Heinemann 2007, S.119), kann verzeichnet werden (Wopp 2011, S.23; Breuer 2004, S.57). Durch die Zunahme kommerzieller Angebote kommt es zu einem zunehmenden Monopolverlust der Sportvereine und daraus resultierenden negativen Effekten in Bezug auf Ressourcengewinnung und Einflussnahme. Diese Entwicklungen werden aus gemeinwohlorientierter Sicht durchaus als problematisch angesehen, da die Non-Profit-Organisationen in den Bereichen Integration, Sozialisation und Demokratisierung einen wichtigen staatlichen Partner bilden (vgl. Wopp 2005, S.20f.). Dementsprechend erscheint es zukünftig innerhalb der organisierten Vereinsarbeit unerlässlich zu sein, Sportangebote und Organisationsstrukturen entsprechend des sich wandelnden Sportengagements anzupassen (vgl. Wopp 2011, S.24).

Passungsprobleme traditioneller Sportstätten

Der traditionelle Sportraum als Herausforderung

Die Anpassung der Sportstätten an die dargestellten Veränderungen in Bezug auf das Sportengagement und die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse bildet eine zentrale Herausforderung für die Zukunft des organisierten Sports (vgl. Hübner 2011, S.76). So verweist Wopp (2011, S.27) darauf, dass beispielsweise in Berlin lediglich 25% des Sporttreibens innerhalb traditioneller Anlagen stattfindet. Die Planung und Anpassung der Sporträume im Kontext folgender Kriterien in Anlehnung an Wopp (ebd.) erscheint somit unerlässlich:

- Wandel der Sportstättennutzung
- Sanierungs- und Modifizierungsbedarf bestehender Anlagen
- Erschließung öffentlicher Räume für Bewegungsangebote
- Berücksichtigung des Klimawandels

Ausgehend von einem „nachhaltig veränderten, komplexeren und unübersichtlicheren Sportpanorama“ (Hübner & Wulf 2009, S.142) im Rahmen der veränderten Mitgliedsstrukturen sowie einem sich wandelnden Sportengagement ist die Planung und Entwicklung neuer Sporträume erforderlich (vgl. Jagemann 2007, S.48). In Bezug auf die veränderten Sportmotive, wie z. B. dem Zulauf erlebnispädagogisch orientierter Sportformen, gilt es neue und zum Teil unkonventionelle Sportstätten zu planen und zu entwickeln (vgl. Breuer 2005, S.30), da zwischen den bestehenden Anlagen und dem Sportengagement das Passungsverhältnis nicht mehr vollständig besteht (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.142). Die Bedeutung des gesundheitsbasierten Sports rückt immer stärker in den Fokus der Sporttreibenden und erfordert „keine normierten Kernsportanlagen“ (Wopp 2011, S.28), sondern den Bau „multifunktionaler Sporträume“ (ebd.), die eine intergenerative Ausrichtung und Nutzung ermöglicht. Eine Herausforderung ergibt sich weiterhin aus dem zunehmenden Trend zum Outdoorsport, der die Erschließung öffentlicher Räume und Infrastrukturen sowie der Natur für das Sporttreiben fordert (vgl. Hansen & Wilhelm 2010, S.86). Die sich

daraus ergebende Diversität erschwert die Steuerung des organisierten Sportsystems erheblich und erschüttert dabei „traditionelle Grundlagen von Sport(stätten)entwicklungsplanung à la ‚Goldener Plan‘“ (Breuer 2005, S.31; vgl. Rütten et al. 2003, S.7). Zielführend ist es somit, Antworten auf diese Aspekte des veränderten Sporttreibens zu finden und umzusetzen, um zukünftig dynamisch auf Veränderungen reagieren zu können (vgl. Hübner & Wulf 2009, S.143; Breuer 2005, S.31).

Weiterhin ist die Sanierung traditioneller Sportstätten zwar unerlässlich, jedoch reicht diese nicht aus, um den Veränderungen im Sporttreiben gerecht zu werden. Erforderlich ist eine Umdefinierung und grundlegende Modernisierung der Sportstätten hin zu nachhaltigen und variablen Sporträumen (vgl. Wopp 2011, S.28; Jägemann 2007, S.48f.; Breuer 2005, S.30). Im Rahmen dieser Modernisierungsprozesse müssen insbesondere ökologische und ökonomische Ansprüche Beachtung finden (vgl. Danielzyk & Wopp 2010, S.99f.; Breuer 2005, S.31).

Sportraum als sozialräumliche Anforderung

Darüber hinaus bedingen die sozialräumlichen Veränderungen in Deutschland die Sportstättenentwicklung: Zukünftig wird ein immer größeres Gefälle in Bezug auf die Verteilung der Siedlungsstruktur zwischen ländlichen und städtischen Gebieten erwartet. Dementsprechend wird die Bildung von sozialen Netzwerken sowie das Passungsverhältnis zwischen den regionalen Besonderheiten und einem entsprechenden Sport(raum)angebot auch im organisierten Sport immer bedeutender (vgl. Wopp 2011, S.25f.). Eine angemessene Sportraumentwicklung kann dabei zur Aufwertung von Stadtteilen und Quartieren entscheidend beitragen (vgl. Klaus 2010, S.102).

Gesundheit und Fitness als dominante Motive des Sporttreibens

Fitnessorientierung als Megatrend

Die ansteigende Bedeutung des gesundheitsorientierten Verhaltens der Menschen im Alltag sowie in Bezug auf das Sportengagement wurde bereits dargestellt. Im Zusammenhang mit der Verbreitung von zivilisationsbedingten Krankheiten (u. a. Rückenprobleme, Herz-Kreislauf-Beschwerden sowie insbesondere der Faktor Übergewicht) wird der Sport immer stärker als Präventions- und Rehabilitationsmaßnahme angesehen und inszeniert (vgl. Wopp 2011, S.24). Sporttreiben als Element des lebenslangen ‚sich Bewegens‘ wird im Rahmen einer gesundheitsbewussten Lebensführung gesellschaftlich damit zu einer Art Metakategorie, die weite Teile der Sportorganisation beeinflusst (vgl. Knoll & Woll 2008, S.13). Gesundheit und Fitness repräsentieren dabei auch die zentralen und dominanten Motive des Sporttreibens weiter Teile der erwachsenen Bevölkerung.

Digitalisierung

Die Digitalisierung als Sammelbezeichnung für die zunehmende Bedeutung computer- und netzwerkgesteuerter Lebens- und Handlungsbereiche der Gesellschaft macht auch vor dem Sport nicht halt. Neben einem massiven Bedeutungszuwachs von computergestützten Spielen unter der Überschrift „E-Sports“ steigt mit der zunehmenden Digitalisierung insbesondere des Freizeitsektors auch die Bedeutung digitaler Kommunikationssysteme. Die Wahrnehmung von Dienstleistungen, vernetzter Kommunikation und öffentlicher Darstellung sind heute eng mit digitalen Systemen verknüpft.

Wenngleich eine abschließende Bewertung der zunehmenden Digitalisierung für den Sport noch nicht vorliegt (vgl. Schulke 2018), ist anzunehmen, dass ambivalente Folgen zu erwarten sind. Auf der einen Seite wird das Bedürfnis nach Bewegung und aktiver Teilhabe am sozialen Leben voraussichtlich nicht geringer werden und damit ein Bedeutungsgewinn für das Handlungsfeld Sport zu erwarten sein. Auf der anderen Seite bedeutet die zunehmende Digitalisierung ein grundsätzliches Umdenken in Bezug auf die Dienstleistungsprozesse und Angebotsstrukturen des Sports (z.B. hinsichtlich der Darstellung im Internet, Nutzung sozialer Medien etc.)

Transformation des Bildungssystems

Das Bildungswesen im Veränderungsprozess

Die aktuellen Veränderungen im deutschen Bildungssystem sind u. a. durch die Umgestaltung von Halb- auf Ganztagschulen, die Veränderungen im Rahmen der Studienstrukturreform sowie die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium geprägt (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.7f.; ebd., S.94). Rückblickend gilt vor allem die flächendeckende Etablierung der Ganztagschulen als eine der umfangreichsten und folgenreichsten Veränderungen der deutschen Schullandschaft seit den 70er Jahren und wird aktuell als zentrale Herausforderung für die Schulentwicklung und Bildungspolitik verstanden (vgl. Edelstein 2009, S.86). Auch die Strukturreformen an den deutschen Hochschulen im Rahmen der Internationalisierung und Ökonomisierung beeinflussen das deutsche Bildungssystem nachhaltig (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S.128). Insgesamt lässt sich im deutschen Bildungssystem vor dem Hintergrund der Globalisierung und Internationalisierung eine „Ausweitung lebenslanger Lernprozesse“ (Wopp 2011, S.26) beobachten.

Vor diesem Hintergrund erscheint auch die Umstrukturierung des organisierten Sports, u. a. in Bezug auf die veränderten Zeitfenster der Kinder und Jugendlichen auf Grund der Ausdehnung der Schulzeiten (Ganztagschule) sowie dem wachsenden Bildungsanspruch an die Sportvereine, notwendig. Besonders die Veränderungen durch die Ausweitung der Ganztagschulen macht ein aktives Reagieren der Sportvereine unerlässlich (vgl. Thieme 2010, S.77). Dem Sport wird zunehmend ein höherer Stellenwert zugesprochen und daher erscheinen eine enge Kooperation und der Zusammenschluss zu sozialen Bildungsnetzwerken zwischen dem organisierten Sport und den Schulen sowie weiteren Bildungsträgern, mit dem Ziel der Schaffung von Synergieeffekten, zukunftsweisend zu sein (vgl. Wopp 2011, S.26f.; Feld 2011, S.10; Thieme 2010, S.78; Heigl 2002, S.196).

Trendsportarten und Innovationen im Sportsystem

Der Sport ist grundsätzlich von einer hohen Veränderungsdynamik betroffen. Vor dem Hintergrund allgemeiner gesellschaftlicher Transformationen, entwickelt sich auch der Sport in Abhängigkeit kultureller und sozialökonomischer Dynamiken. Neben Veränderungen auf der Ebene der Sportorganisationen und ihrer gesellschaftlichen Bedeutungszuweisung transformiert sich dabei auch die Sportpraxis.

Neue Sportarten und Bewegungsformen, die oftmals unter dem Begriff des Trendsports zusammengefasst werden, erfahren immer wieder eine große öffentliche Aufmerksamkeit und verschieben das Interesse an bestimmten Sportangeboten zum Teil ganz erheblich. Die verschiedenen Trends und Entwicklungen verweisen dabei auf ganz unterschiedliche kulturelle Entwicklungen und sind maßgeblich beeinflusst durch mediale Aufmerksamkeitsprozesse, die nach Wopp (2011) dazu führen können, dass sich auch die Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten nachhaltig ändert.

Die wissenschaftliche Expertise über übergreifende Trends und Entwicklungen wird durch eine weitestgehend fehlende Datenbasis erschwert. Belastbare Zahlen über konkrete Aktivitätsfälle oder verkaufte Sportgeräte liegen für Deutschland nicht vor. Die folgende Zusammenfassung der derzeit wichtigsten Trends ist insofern eher als schematische Darstellung zu verstehen, die grundsätzliche Entwicklungen aufgreift und zu übergreifenden Strömung verdichtet:

- *Fitness-orientierte Angebote* mit athletischer, ganzheitlicher Ausrichtung: Damit werden Bewegungstrends wie CrossFit, Tabata oder Functional Training zusammen gefasst, die in Abgrenzung zum klassischen Fitness-training an Geräten einen stärkeren Akzent auf Athletik und ganzheitliche Fitnessaspekte legen. Trainiert wird mit dem eignen Körpergewicht oder mit speziell für das Training entwickelten Kleingeräten.

- *Fitnessstraining in Gruppen zu Musik*: Zumba, LaGym, Aroha oder Drums Alive sind die Bezeichnungen von Sportangeboten, die in den letzten Jahren eine besonders hohe Aufmerksamkeit erfahren haben. Sie stellen eine Weiterentwicklung der Aerobic-Bewegung aus den 1980er Jahren. Hinter den Angeboten steht in den meisten Fällen eine eingetragene Marke, die von Sportagenturen im kommerziellen Bereich vertrieben wird und mit speziellen Ausbildungssystemen verknüpft ist. Obwohl kommerzielle Einrichtungen wie Fitnessstudios die Hauptanbieter dieser Sportaktivitäten sind, bieten auch zahlreiche Sportvereine diese Angebote an.

- *Entspannungsverfahren und Gesundheitssport mit asiatischen Einflüssen*: Yoga, Pilates und Tai Chi sind mittlerweile feste Angebotsbestandteile von Fitnessstudios und Gesundheitszentren. Sie stellen neue Bewegungsformen dar, die eine eindeutige gesundheitliche Zielsetzung verfolgen. Im Gegensatz zu klassischen Fitnessangeboten besitzen sie einen hohen Trainingsanteil an Beweglichkeits- und Achtsamkeitselementen. Hauptnachfragende sind Menschen aller Altersstufen. Durch die zentrale gesundheitliche Ausrichtung der Angebote, die in der Regel als Gesundheitssport von den Krankenkassen gefördert werden, erhalten sie ferner eine zunehmende Bedeutung im Seniorensport.

- *Ausdauersport*: Joggen, Nordic Walken und Fahrradfahren sind die beliebtesten Sportarten der deutschen Bevölkerung. Zwar werden diese Aktivitäten nach wie vor allem informell und individuell ausgeübt. Zunehmend lässt sich aber eine Eventisierung und Institutionalisierung dieser Sportarten beobachten, die sich in zahlreichen Volks- und Stadtläufen sowie neuartigen Ausdauererevents ausdrücken (z.B. Strongmenrun, Tough Mudder). Parallel hierzu werden vermehrt Beratungs- und Trainingsleistungen zur individuellen Leistungsoptimierung im Ausdauersport nachgefragt (z.B. im Rahmen von Laufgruppen, Trainingsdiagnostik).

- *Informelle Trendsportarten*: Bewegungsformen wie Slackline, Headis, Parkour oder Speedminton haben vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine große Bedeutung. Die neuen Sportarten entwickeln sich in der Regel im informellen Kontext, also ohne organisatorische Einbettung. Mittlerweile werden zahlreiche neue Sportarten aber auch von Sportfachverbänden aufgegriffen und in das Angebotsportfolio integriert (z.B. Beach-Tennis, Padel). Die meisten dieser Sportarten werden in öffentlichen Parks oder urbanen Räumlichkeiten betrieben. Eine organisatorische Einbettung in Vereinsangebote erfolgt eher selten, auch weil konkrete Ausbildungs- und Sicherheitsfragen ungeklärt bleiben.

4.

Sportverhalten und Motive im kommunalen Raum

Zentrale Erkenntnisse der Sportentwicklungsforschung

Um den vermeintlichen Bedarf, insbesondere von Sportstättenentwicklungsprozessen, im kommunalen Raum möglichst konkret berechnen zu können, werden in einer Vielzahl von Entwicklungsprozessen Bevölkerungsbefragungen durchgeführt. Wenngleich im Sportentwicklungsprozess in der Stadt Neustadt auf ein Befragungsmodul zum Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung verzichtet wurde, werden im Folgenden die wesentlichen Erkenntnisse der vorliegenden Studien über das Sportverhalten unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen berichtet (u.a. Wopp 2009; Rütten 2013, Eckl & Schabert 2013). Trotz zum Teil unterschiedlicher Erhebungsinstrumente und dadurch zu Stande kommender methodischer Divergenzen lassen sich die Ergebnisse der Studien wie folgt zusammenfassen:

Sportaffinität der Bevölkerung ist groß

- Die Mehrheit der Bevölkerung ist sportaffin. Es gibt ein großes Interesse an Sport und Bewegung über alle gesellschaftlichen Gruppierungen hinweg. Die Anzahl derjenigen Menschen, die sich selbst als sportlich aktiv bezeichnen liegt zwischen 60 % und 75%, wobei in der Regel keine Detailangaben zu Umfängen oder Intensitäten gemacht werden.
- Frauen sind tendenziell weniger sportlich aktiv als Männer. Dieser Unterschied verschärft sich im Alter und bei Menschen mit Migrationshintergrund. Im Gesundheitssport ist die Nachfrage von Frauen dagegen deutlich höher.
- Als beliebteste Sportarten werden mehrheitlich informelle Sportaktivitäten wie Radfahren, Joggen oder Schwimmen genannt. Das Fitness-training hat in den letzten Jahren, insbesondere bei Frauen, deutlich an Bedeutung gewonnen. In städtischen Lebensräumen verliert der traditionelle Sport zusehends an Bedeutung und kommerzielle Anbieter gewinnen an Bedeutung. Im ländlichen Raum ist der Vereinssport weiterhin die dominierende Organisationsform
- Es gibt erhebliche Unterschiede im Sportverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Während Kinder noch in klassischen Individual- oder Mannschaftssportarten aktiv sind, zeigen sich Jugendliche vor allem für Trend- und Risikosportarten interessiert. Im Erwachsenenalter dominieren neben einigen Mannschaftssportarten, vor allem fitness- oder gesundheitsorientierte Sportarten.
- Am häufigsten (>50%) werden die angegebenen Aktivitäten informell, also ohne organisationale Struktur, durchgeführt. Vereine und kommerzielle Angebote führen die Liste des organisierten Sports an. Auch die Orte und Räume, in denen Sport getrieben wird, sind in der Mehrzahl ohne direkte organisationale Anbindung. Dominant sind hier ungebundene Sportgelegenheiten wie Felder, Parks, Straßen und Wege.

Sportverhalten unterscheidet sich je nach Bevölkerungsgruppe

Organisationsgrad variiert

- Der Organisationsgrad der Bevölkerung hinsichtlich der Mitgliedschaft in Sportvereinen ist im Kindes- und Jugendalter sehr hoch (im ländlichen Raum bis zu 90%), nimmt im Verlauf der Lebensspanne aber bis zum Seniorenalter kontinuierlich ab. Insgesamt klagen die Vereine über einen zum Teil massiven Mitgliederrückgang und ein verändertes und stagnierendes Interesse an der Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben.
- Das Bewegungsverhalten hat sich in den Jahren 2020/2021 durch die Corona-Pandemie lokal zum Teil stark verändert. Aktivitäten wie Wandern, Joggen und Radfahren haben an Attraktivität gewonnen. Grundsätzlich gewinnen selbstorganisierte Sportaktivitäten weiterhin an Bedeutung.
- Bedingt durch die Corona-Pandemie haben sich digitale Sportangebote rasant weiterentwickelt und als ernstzunehmende Sportalternative auch in Vereinen etabliert. Eigene kommerzielle Sport-Streamingportale erfahren eine gesteigerte Nachfrage und verstärken den gesellschaftlichen Bedarf an flexiblen Angeboten.

5.

Zahlen - Daten - Fakten: Basischeck für Neustadt am Rübenberge

Allgemeine Informationen



Neustadt mit allen Ortsteilen
(Quelle: Stadt Neustadt)

Neustadt am Rübenberge ist eine selbständige Gemeinde in der niedersächsischen Region Hannover. Die Stadt liegt an der Leine nordöstlich des Steinhuder Meers. Im weiteren Sinne liegt Neustadt im sogenannten Speckgürtel von Hannover, im engeren Sinne aber ist Neustadt relativ ländlich geprägt. Die durchschnittliche Einwohnerdichte ist 124 Einwohner pro km²; wenn man die Kernstadt abzieht, sind es etwa 56 Einwohner pro km². Neustadt gehört mit seiner Fläche von 357,52 km² zu den flächengrößten Städten in Deutschland und gehört damit zu den flächengrößten kreisangehörigen Städten in Deutschland. Die Stadt ist über die B6 und die B442 gut an die Region Hannover angebunden. Eine S-Bahn Verbindung nach Hannover ist vorhanden, die eine direkte Anbindung an das Oberzentrum Hannover ermöglicht.

Neustadt am Rübenberge ist eine Einheitsgemeinde und besteht aus der Kernstadt (der früheren Kreisstadt) und 33 umliegenden Stadtteilen, die auch unter dem Namen „Neustädter Land“ zusammengefasst werden.

In der Stadt Neustadt am Rübenberge leben rund 44.000 Menschen. Die Stadt ist mit ihrer unmittelbaren Nähe zur Stadt Hannover und den umliegenden Gemeinden als Wohnort auch für Menschen attraktiv, die ihren Arbeitsplatz in umliegenden Städten und Gemeinden wahrnehmen. Das Pendlersaldo liegt bei -23,8%. Es pendeln also wesentlich mehr Menschen in andere Gemeinden als in die Stadt einpendeln (www.wegweiser-kommune.de). Die Hauptarbeitgeber in der Stadt sind in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen sowie dem Baugewerbe, dem Handel sowie im verarbeitenden Gewerbe angesiedelt. Die Arbeitslosenquote liegt mit 4,9% unter dem Durchschnitt der Region Hannover und ist in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gesunken (Standortprofil 2019: Stadt Neustadt a. RbGE).



Weitere Informationen zur Demografischen Entwicklung in Neustadt und im Umland von Hannover finden Sie unter dem QR-Code

Die demographische Entwicklung in der Stadt ist insgesamt positiv. Die Bevölkerungsentwicklung hat sich nach einem Einbruch in den Jahren 2006 – 2012 in den letzten Jahren deutlich erhöht. Seit dem Jahr 2011 ist die Bevölkerung um 2% gestiegen. Die Altersverteilung wird als durchschnittlich gekennzeichnet werden. Bedingt durch die Nähe zu Hannover werden allgemeine demographische Entwicklungen abgeschwächt (www.wegweiser-kommune.de). Allerdings sieht die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Ortsteilen sehr unterschiedlich aus. Während die Kernstadt überdurchschnittlich gewachsen ist, zeigen die Ortsteile zum Teil erhebliche Einbußen. Dem Bericht zur kleinräumigen Bevölkerungsprognose für die Stadt Neustadt am Rübenberge folgend, sind insbesondere die kleineren Ortsteile überdurchschnittlich vom demografischen Wandel betroffen (Empirica-Institut 2017). Den Prognoseberechnungen für die Jahre 2030 und 2040 beschreibt eine sukzessive Stagnation der Bevölkerungsentwicklung und schließlich sogar eine Verringerung der Bevölkerungszahl bis 2040 um insgesamt 4,7%. Dabei wird es zu einer Verschiebung der Altersstruktur in Neustadt am Rübenberge kommen: Während der Anteil

der über 65-Jährigen in den nächsten Jahren kontinuierlich anwachsen wird, kommt es in den Altersgruppen der 10-18-Jährigen, der 18-25-Jährigen und vor allem der 45-56-Jährigen zu einer Bevölkerungsabnahme. In allen betrachteten Altersgruppen bis unter 65 Jahren sinkt die Zahl der Einwohner. Besonders stark nimmt sie mit ca. minus 3.500 Personen in der Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen ab (-24 %) (Empirica-Institut 2017). Auch wenn die Demographieprognosen mit großen methodischen Unsicherheiten verbunden sind, ist davon auszugehen, dass die Differenzierung in Bezug auf die Kernstadt und die dezentralen Ortsteile in den nächsten Jahren fortsetzen wird.

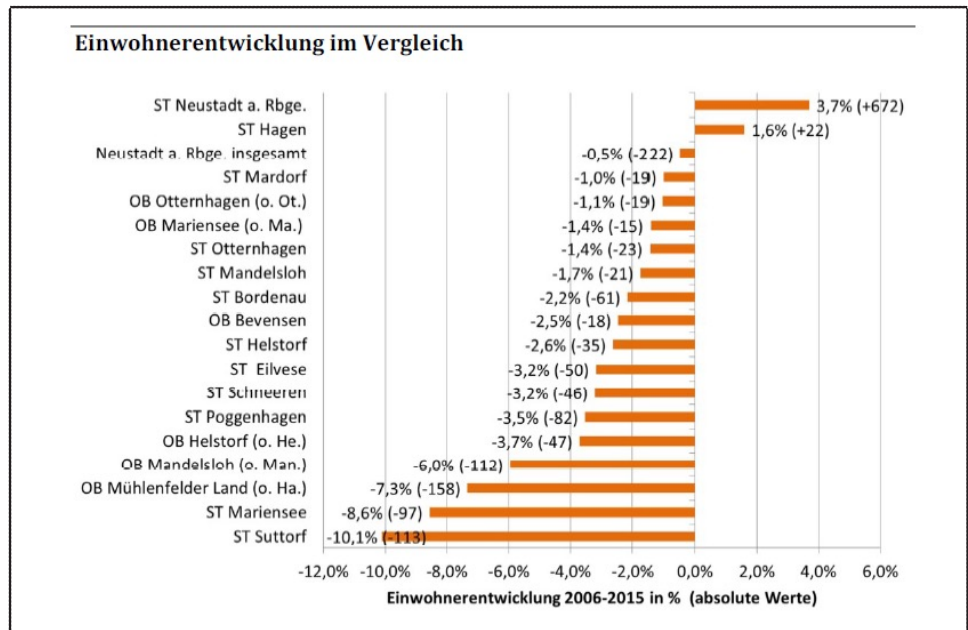


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung in Neustadt am Rübenberge 2006 - 2015 im Vergleich der einzelnen Ortsteile. Quelle: Empirica (2017): Stadt Neustadt am Rübenberge. Kleinräumige Bevölkerungsprognose Zeithorizont 2030/2040.

Altersstruktur Null-Variante Stadt Neustadt am Rübenberge

| | Absolut | | | | | Anteile | | | | |
|-----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | 2015 | 2020 | 2025 | 2030 | 2040 | 2015 | 2020 | 2025 | 2030 | 2040 |
| unter 3 | 1.118 | 1.154 | 1.139 | 1.131 | 999 | 2,5% | 2,6% | 2,6% | 2,6% | 2,4% |
| 3 bis unter 6 | 1.121 | 1.133 | 1.148 | 1.135 | 1.051 | 2,5% | 2,5% | 2,6% | 2,6% | 2,6% |
| 6 bis unter 10 | 1.596 | 1.513 | 1.538 | 1.522 | 1.468 | 3,5% | 3,4% | 3,5% | 3,5% | 3,6% |
| 10 bis unter 18 | 3.874 | 3.280 | 3.047 | 3.037 | 3.022 | 8,5% | 7,3% | 6,9% | 7,0% | 7,4% |
| 18 bis unter 25 | 3.480 | 3.579 | 3.056 | 2.711 | 2.680 | 7,6% | 7,9% | 6,9% | 6,3% | 6,5% |
| 25 bis unter 45 | 9.962 | 9.660 | 9.875 | 9.677 | 8.675 | 21,8% | 21,5% | 22,3% | 22,4% | 21,1% |
| 45 bis unter 65 | 14.518 | 14.162 | 12.983 | 11.217 | 9.342 | 31,8% | 31,5% | 29,4% | 25,9% | 22,8% |
| 65 bis unter 80 | 7.521 | 7.110 | 7.664 | 8.987 | 9.181 | 16,5% | 15,8% | 17,3% | 20,8% | 22,4% |
| 80 und älter | 2.427 | 3.433 | 3.764 | 3.846 | 4.628 | 5,3% | 7,6% | 8,5% | 8,9% | 11,3% |
| Gesamt | 45.617 | 45.024 | 44.214 | 43.263 | 41.045 | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% | 100,0% |

Abbildung 2: Einwohnerentwicklung in Neustadt am Rübenberge 2015 - 2040. Prognose Berechnung. Quelle: Empirica (2017): Stadt Neustadt am Rübenberge. Kleinräumige Bevölkerungsprognose Zeithorizont 2030/2040.

Hinsichtlich der Bildungsinfrastruktur existieren 14 Schulen in der Trägerschaft der Stadt Neustadt. Neben 11 Grundschulen werden neben einem Gymnasium und einer Haupt- und Realschule auch eine Kooperative Gesamtschule betrieben. Darüber hinaus befindet sich eine Berufsbildende Schule in der Stadt, die im Zuständigkeitsbereich der Region Hannover angesiedelt ist. Eine Volkshochschule, eine Musikschule und eine Jugendkunstschule runden das Bildungsangebot im extra-curricularen Bereich ab.

Sport in Neustadt am Rügenberge



Weitere Informationen zu den Sportvereinen in Neustadt finden Sie unter dem QR-Code (Sportring Neustadt)

Die Sportvereine der Stadt Neustadt repräsentieren die größte Sportorganisationsform der Kommune. Zwar existieren auch kommerzielle Organisationsformen wie Fitnessstudios, diese werden gemäß des Beratungsauftrags nicht in der Analyse berücksichtigt. Der Regionssportbund Hannover weist für die Stadt Neustadt insgesamt 60 gemeldete Vereine aus. Das Spektrum an Vereinen ist dabei überaus groß. Neben dem Großsportverein TSV Neustadt mit gut 2.500 Mitgliedern existieren zahlreiche mittelgroße Vereine (TSV Bordenau, TSV Mühlenfeld, TSV Mariensee/Wulfelade, TSV Schneeren v. 1893, SV Germania Helstorf) mit mehr als 500 Mitgliedern. Die Mehrheit der Sportvereine hat unter 300 Mitgliedern. Eine Besonderheit der städtischen Sportvereinslandschaft ist die hohe Anzahl an Wassersportvereinen, die vor allem am nahegelegenen Steinhuder Meer aktiv sind. Insgesamt sind mehr als 12.500 Menschen in den Sportvereinen der Stadt organisiert (Bestandserhebung 2020). Das entspricht einer Organisationsquote von gut 28% (Anteil der Bevölkerung, die in mindestens einem Verein Mitglied sind). Tabelle 1 gibt die aktuellen Vereinsgrößen wieder.

Die Meldungen der Vereine an den Regionssportbund zu Grunde legend, lässt sich ein Mitgliederverlust von ca. 200 Mitgliedschaften seit dem Jahr 2010 konstatieren. Die zusätzlichen Mitgliederverluste während der Corona-Pandemie sind dabei nicht berücksichtigt. Nach ersten Rückmeldungen der Vereine sind insbesondere bei den größeren Sportvereinen mit weiteren Mitgliederverlusten zu rechnen.

Dominantes Handlungsfeld der Vereine ist der Kinder- und Jugendsport, der - im Vergleich zum gesamten Mitgliederaufkommen – mehr als die Hälfte aller Mitglieder umfasst. Insbesondere in den außerhalb der Kernstadt befindlichen Ortsteilen ist der Fußball und der Schießsport präsent. Insgesamt ist in Neustadt eine hohe Engagementbereitschaft erkennbar, die sich auch in der selbstständigen Infrastrukturpflege niederschlägt (z.B. Pflege der Clubhäuser). Als gemeinsame Interessensvertretung sind die städtischen Vereine durch den Sportring Neustadt repräsentiert. Hier werden die Belegungspläne gemeinschaftlich abgestimmt und Abstimmungen zu Raumnutzung vorgenommen.

Das von den Sportvereinen offerierte Angebot ist vielfältig und hinsichtlich der Zielgruppen ausdifferenziert. Dabei ist eine dezentrale Verteilung der Angebote über die Ortsteile erkennbar. Besonders oft wird Fußball als Sportart angeboten, aber auch der Pferdesport und Gymnastische Angebote sind über alle Ortsteile verteilt. Mit dem Verein JVF Neustädter Land existiert auf der Ebene des Jugendfußballs eine funktionierende Kooperation zwischen dem FC Wacker Neustadt, dem TSV Mühlenfeld, der SG Mardorf / Schneeren sowie dem STK Eilvese.



Abbildung 3: Sportartenspektrum des Vereinssports. Quelle: Stadt Neustadt

Die Sportflächen und -räume in Neustadt sind über das gesamte Gemeindegebiet verteilt, wobei insbesondere in Bezug auf die Sporthallen eine Konzentration von Sporthallen, insbesondere mit Wettkampfeignung, auf die Kernstadt zu konstatieren ist. Die Mehrheit der Sportanlagen befindet sich in der Liegenschaftsverantwortung der Stadt Neustadt und werden den Vereinen – unter Berücksichtigung der Schulsportbedarfe – zur Verfügung gestellt. Die Sportanlagen der BBS Neustadt werden von der Region Hannover bewirtschaftet. Sie werden ebenfalls für den Vereinssport zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus besitzt der TSV Neustadt eine Sportanlage in Eigenbesitz (Lindenstraße). An den Schulstandorten der weiterführenden Schulen (Gymnasium, KGS, Haupt- und Realschule) befinden sich genormte Sportanlagen mit zum Teil großen Kapazitäten, die sich für den Wettkampfsport eignen. Die Grundschulen sind in der Regel mit kleineren 1-Feld Sporthallen ausgestattet. Zum Teil mit weiteren Außenanlagen. Die Ortsteile verfügen über zahlreiche Sportflächen. Hier dominieren vor allem Fußballplätze, zum Teil ergänzt durch kleinere Sporthallen und Vereinsheimen (s. Abb. 4).

Im Rahmen der öffentlichen Bewegungsräume existiert ein ausgewiesenes Radwegenetz. In Neustadt a. Rbge. sind der Leine-Heide-Radweg, die Kulturroute und die Nordhannoversche Moorroute „Von Moor zu Moor“ Bestandteil dieses Netzkonzeptes und durchgängig beschildert. In der Angliederung an das Steinhuder Meer ist die Stadt zudem an Themenradrouten rund um das Steinhuder Meer angebunden.

Es existiert ein ausgewiesenes Netz an offen zugänglichen Spiel- und Bewegungsflächen, die zum Teil als Ballsportflächen ausgewiesen sind (vgl. Stadt Neustadt: „Stadtgrün“). Hervorzuheben sind in Bezug auf die öffentlichen, nicht formellen Bewegungsräume vor allem die Außenanlagen der KGS Neustadt, die über unterschiedlichste, öffentliche Sport- und Bewegungsflächen verfügt. Hier ist auch die Freilufthalle und eine Skateranlage angesiedelt, die sowohl informell – also ohne Organisationsbezug – genutzt wird als auch formell im Rahmen des Vereinssportangebotes.

Als zentrales Schwimmbad wird das „Balneon“ betrieben, in dem verschiedene Wasserflächen (731qm) in 5 Becken (Sportbecken, Kursbecken, Freizeitbecken, Kleinkindbecken, Ganzjahresaußenbecken) vorgehalten werden. Hier befindet sich auch eine Sauna-Landschaft und ein Fitnessstudio mit Angeboten im Bereich Aqua-Fitness.

Die Sportstätten werden von der Verwaltung der Stadt Neustadt durch bereitgestellte Personalkapazitäten der Stadtverwaltung betreut. Eine Regelkommunikation (z.B. Runde Tische des Sports; Abstimmungsgespräche zur Sportstättennutzung) mit den Sportvereinen ist bis dato nur in Teilen etabliert (Sportring).

Sportplätze
Flächenzusammenstellung/Stand 31.03.2015

| Nr. | Verein | Stadtteile | Gesamtfläche | Gesamtfläche | | Fußballplatz/ plätze | | Laufbahn und Sprunggrube | | Beachvolley- ballanlage | | Gebäude | | Bolzplatz, Verein | | Kugeltischanlage | | Hammer-/ Speerw. | | Bouleanlage | | Schießbahn | |
|-----|--|---------------|--------------|--------------|--------------------|-------------------------|--------------------|-----------------------------|--------------------|----------------------------|--------------------|-----------|--------------------|-------------------|--------------------|------------------|--------------------|------------------|--------------------|-------------|--------------------|------------|--------------------|
| | | | | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch | städtisch | nicht städtisch |
| 23 | Teilungs- und Verkopplungs- interessentengemeinschaft Bevensen | Bevensen | 3.722 m² | 0 m² | 3.722 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 14 | TSV Bordenau | Bordenau | 24.383 m² | 24.383 m² | 0 m² | 9.791 m² | 0 m² | 775 m² | 0 m² | 522 m² | 0 m² | 381 m² | 0 m² | 0 m² | 104 m² | 0 m² | 135 m² | 0 m² | 559 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 4 | Schützenverein Büren | Büren | 6.069 m² | 5.115 m² | 955 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 209 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 101 m² |
| 8 | STK Ellvise | Ellvise | 28.142 m² | 13.198 m² | 14.944 m² | 2.634 m² | 2.717 m² | 443 m² | 0 m² | 268 m² | 0 m² | 1.520 m² | 0 m² | 5.215 m² | 12.226 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 10 | SV Empede - Himmelreich | Empede | 4.267 m² | 0 m² | 4.267 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 233 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 11 | SV Esperke | Esperke | 16.505 m² | 16.505 m² | 0 m² | 6.209 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 170 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 18 | TSV Mühlenfeld | Hagen | 29.079 m² | 29.074 m² | 5 m² | 7.175 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 802 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 18 | TSV Mühlenfeld | Borstel | 6.982 m² | 6.982 m² | 0 m² | 5.155 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 34 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 18 | TSV Mühlenfeld | Dudensen | 7.918 m² | 0 m² | 7.918 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 161 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 12 | SV Germania Helstorf | Helstorf | 45.163 m² | 0 m² | 45.163 m² | 0 m² | 12.557 m² | 0 m² | 2.317 m² | 0 m² | 441 m² | 0 m² | 372 m² | 0 m² | 2.828 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 5 | Schützenverein Laderholz | Laderholz | 6.132 m² | 6.132 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 261 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 21 | TV Mandelshoh | Mandelshoh | 25.496 m² | 0 m² | 25.496 m² | 0 m² | 6.736 m² | 0 m² | 0 m² | 1.324 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 4.610 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 16 | TSV Mardorf | Mardorf | 15.273 m² | 15.273 m² | 0 m² | 5.888 m² | 0 m² | 123 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 981 m² | 1.741 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 17 | TSV Mariensee/Wulfelade | Mariensee | 16.405 m² | 16.187 m² | 218 m² | 6.702 m² | 0 m² | 1.381 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 6 | Schützenverein Metel | Metel | 2.980 m² | 0 m² | 2.980 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 1 | FC Mecklenhorst | Neustadt | 35.250 m² | 0 m² | 35.250 m² | 0 m² | 12.686 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 4.353 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 1 | FC Wacker Neustadt | Neustadt | 31.060 m² | 21.165 m² | 9.896 m² | 6.303 m² | 9.896 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 3 | SC Niederstöcken | Niederstöcken | 10.348 m² | 0 m² | 10.348 m² | 0 m² | 5.794 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 218 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 15 | TSV Borussia Otternhagen | Otternhagen | 23.481 m² | 23.481 m² | 0 m² | 6.232 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 19 | TSV Poggenhagen | Poggenhagen | 55.913 m² | 48.036 m² | 7.877 m² | 13.899 m² | 2.669 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 1.860 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 13 | SV Scharrel | Scharrel | 19.620 m² | 10.499 m² | 9.121 m² | 6.158 m² | 5.830 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 20 | TSV Schneeren | Schneeren | 19.247 m² | 19.247 m² | 0 m² | 5.979 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 1.211 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 9 | SV Eintracht Suttorf | Suttorf | 27.013 m² | 13.868 m² | 13.145 m² | 5.865 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 261 m² | 0 m² | 0 m² | 1.133 m² | 7.686 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 378 m² |
| 7 | Schützenverein Vesbeck | Vesbeck | 8.186 m² | 0 m² | 8.186 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 2.632 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |
| 22 | SV Frischauf Wulfelade | Wulfelade | 21.592 m² | 15.223 m² | 6.369 m² | 559 m² | 4.523 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² | 0 m² |

Abbildung 4: Sportplätze der Neustadt, zugeordnet zu einzelnen Vereinen. Quelle: Stadt Neustadt

| Vereinsname | Mitglieder | Vereinsname | Mitglieder |
|-------------------------------|------------|------------------------------|------------|
| Akadem. Segler-Verein | 134 | Neustädter SportschüV | 21 |
| TSV Bordenau | 840 | Neust. Schützengesellschaft | 21 |
| SchüV Bordenau | 92 | Oyama-Karate-Kai Neustadt | 176 |
| RuF Gerhard Scharnhorst | 59 | Schachklub Neustadt | 27 |
| TTV Bordenau | 24 | Squash Honcas Neustadt | 22 |
| DC Dudensen | 12 | Taekwondo Desant | 26 |
| STK Eilvese | 353 | TSC BW Neustadt | 219 |
| SV Empede-Himmelreich | 219 | Tauch-Club Neustadt | 16 |
| SV Esperke | 210 | TV Blau-Weiß Neustadt | 201 |
| Bürgerschützenv. Helstorf e.V | 130 | Tennisv. Neustadt-Nord | 116 |
| SV Germania Helstorf | 532 | TSV Neustadt | 2574 |
| ReitV Mandelsloh uU | 83 | SC Niederndörren | 104 |
| TV Mandelsloh | 374 | RV Niederndörren | 29 |
| Kanu u Segelcl Mardorf | 52 | Reit SV Otternhagen | 145 |
| Segel-Club Mardorf | 207 | TSV Borussia Otternhagen | 201 |
| Mardorfer TC | 49 | DLRG Poggenhagen | 209 |
| TSV Mardorf | 117 | SchüV Poggenhagen | 64 |
| WSV Steinhuder Meer Mardorf | 64 | TurnierGem Poggenhagen | 72 |
| Schützenverein Mariensee | 82 | TSV Poggenhagen | 563 |
| TSV Mariensee/Wulfelade | 632 | SV Scharrel | 170 |
| Yacht-Club Mardorf | 82 | Tennisclub Scharrel | 78 |
| FC Mecklenhorst | 201 | RuF Schneeren | 172 |
| TSV Mühlenfeld | 782 | Reit- u. Zuchtg. Mühlenberge | 44 |
| BSV Neustadt a. Rbge. | 56 | TSV Schneeren v. 1893 | 656 |
| DLRG OG Neustadt a. Rbg. | 171 | Pferdesport Mettenkamp | 44 |
| FC Wacker Neustadt | 308 | Reitverein Suttorf | 42 |
| Friends in Line Neustadt | 44 | SV Eintracht Suttorf | 314 |
| JFV Neustädter Land | 114 | SchüV Vesbeck | 82 |
| Kanu SG Neustadt | 9 | Pferdesport Warmeloh-Hof Alt | 40 |
| Neustädter Rüben-Darter | 48 | Reitverein Welze | 38 |

*Tabelle 1: Sportvereine und ihre Mitglieder in Neustadt.
Quelle: Sportring Neustadt am Rübenberge*

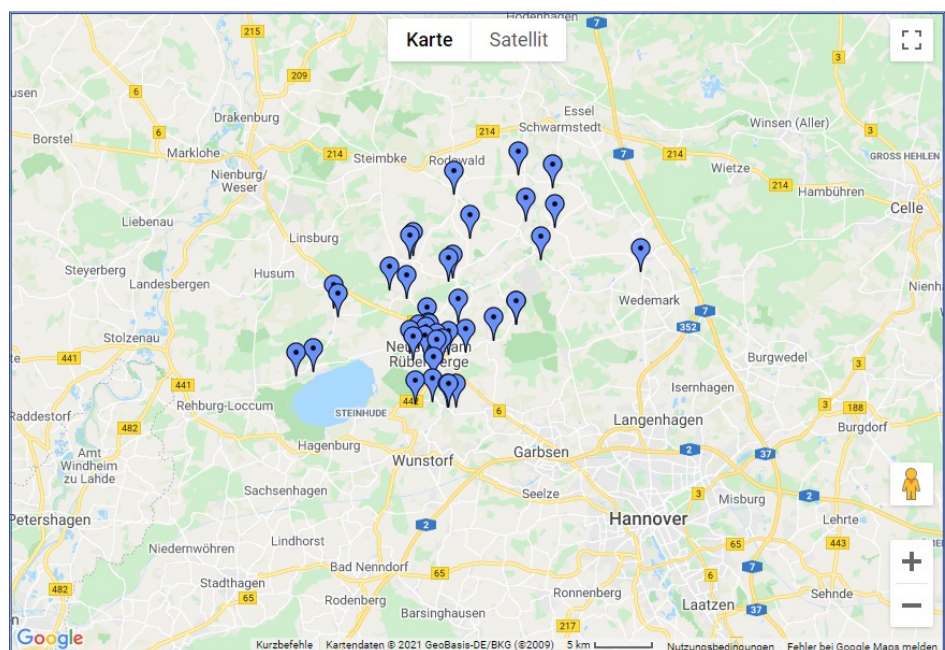


Abbildung 5: Lage der Sportvereine der Stadt Neustadt. Verteilung über das Stadtgebiet. Quelle: Sportring Neustadt am Rübenberge

5.

Interaktive Begutachtung ausgewählter Sporträume

Rückmeldungen der Nutzenden zu den Sporträumen in der Stadt Neustadt am Rübenberge

Die Begehung und interaktive Begutachtung von ausgewählten Sporträumen der Stadt Neustadt fand am 13. September 2021 statt. Dabei wurden ausgewählte Sportstätten besucht, die vor allem mit dem Fokus auf eine Nutzungsbewertung begutachtet wurden. Ziel der Begehung ist die Generierung von subjektiven Nutzungserfahrungen, insbesondere im Hinblick auf die sportspezifische Eignung aber auch hinsichtlich der Entwicklungsperspektiven des gesamten Sportraums in Neustadt. Die auf spezielle Liegenschaften ausgerichtete Begehung dient damit explizit nicht dazu, baugutachterliche Fragestellungen zu beantworten oder erfüllt stadtplanerische Ansprüche. Vielmehr ist die interaktive Begehung als ein weiteres Element des Beteiligungsprozesses einzuordnen, in dem die Betrachtungsebene auf die Nutzenden selbst gelegt wird. Neben der Steuerungsgruppe Sportentwicklung mit Vertretungen der Stadt, dem Sportring und des Regionssportbund nahmen Vertretende der Sportvereine, der Schulen und ggf. weiteren Nutzergruppen teil. Dazu gehörten beispielweise Trainingsleitungen und Übungsleitende aber auch Lehrer*innen, Schulvertretungen und Objektbetreuende (z.B. Hauswarte). Die jeweilige Sportstätte wurde dabei im Hinblick auf den baulichen Zustand, die Nutzungsoptionen, mögliche Probleme und Konflikte sowie hinsichtlich möglicher Entwicklungsperspektiven begutachtet.

Die Begehung wurde anhand von kurzen Factsheets protokolliert und zum Teil mit Fotos angereichert. Sie repräsentieren keine Standortprotokolle mit konkreten Standortdaten sondern kennzeichnen eher Zusammenfassungen der einzelnen Rückmeldungen zum Standort aus subjektiver Perspektive.

Die Sportstätten in der Stadt Neustadt befinden sich mehrheitlich in der Liegenschaftsverantwortung der Stadt Neustadt. Diese Sportstätten (gedeckt und ungedeckt) sind sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortschaften zu finden. Andere von den Vereinen genutzte Sportanlagen werden von der Region Hannover bzw. den Vereinen selbst bewirtschaftet.

Folgende Sportstätten/Sportvereine sind Gegenstand der Begehung gewesen:

SV Germania Helstorf // TV Mandesloh // TSV Mühlenfeld // TSV Bordenau // TSV Poggenhagen // TSV Neustadt // KGS Neustadt



Abbildung 6/7: Sportanlagen in Poggenhagen

Die besuchten Sportstätten zeigen unterschiedliche Profile (Außen- und Innenanlagen, ländlich im Ortsteil und Stadtkern, Vereinsanlagen und Städtische Anlagen).

Synopse der Sportstättenbegehung

Im Rahmen der interaktiven Sportstättenbegehung konnten nur ausgewählte Sportstätten (gedeckt und ungedeckt) begutachtet werden. Die Erkenntnisse, die sich aus der Begehung der einzelnen Sportinfrastruktur ergeben, sind insofern weder repräsentativ noch allgemeingültig und umfassend. Dies gilt insbesondere für die baulichen Sanierungsanforderungen, die keiner systematischen Fokussierung unterzogen wurden.

Synoptisch können die Ergebnisse der interaktiven Begehung folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Die Stadt Neustadt am Rübenberge verfügt in ihrem Stadtgebiet über eine Vielzahl unterschiedlicher Sporträume, die eine vielfältige Nutzung für Sport- und Bewegungsaktivitäten ermöglichen. Die Mehrheit der Sportanlagen wird sowohl für den Schulsport als auch für den Vereinssport vorgehalten. Insbesondere in den Ortschaften ohne eigenes Schulangebot werden die Sportanlagen mehrheitlich ausschließlich von den Sportvereinen genutzt. Die Stadt ermöglicht den Vereinen in ihren Sportstätten damit, ein breites Sportprogramm anzubieten. Sowohl für den Wettkampfsport als auch für den Freizeit- und Gesundheitssport sind nach Angaben der Akteure grundsätzlich genügend Sportstätten vorhanden. Insbesondere die zahlreichen kleineren Turnhallen im Stadtgebiet bieten dabei für den Gesundheitssport und für zielgruppenspezifische Angebote jenseits des Wettkampfsports (z.B. Seniorensport, Kindersport) gute Entwicklungsperspektiven.
- Die räumlichen Vorteile, die sich durch die Vielzahl dezentraler Sportstätten in den Ortsteilen ergeben, werden von den Vereinen mit verschiedenen Angeboten genutzt. An vielen Stellen zeigen sich bereits organisatorische Anpassungen, die auf eine konkrete Vereinsentwicklung hindeuten.
- Die Sportstätten im Außenbereich sind sehr ungleich verteilt. Während es für die Sportart Fußball eine große Anzahl an Trainingsstätten und wettkampfgerechten Sportplätzen gibt, findet sich für leicht-athletische Angebote nur eine begrenzte Anzahl an Sportstätten. Angesichts des hohen Pflegeaufwandes, der mit dem Betrieb einer Rasenfläche einhergeht, erscheint die zum Teil geringe Nutzung in keinem angemessenen Verhältnis zu stehen. So werden die Rasenplätze, insbesondere in den Ortsteilen der Stadt, zum Teil nur noch von einer einzigen Mannschaft genutzt.
- Die besuchten Vereine zeigen sich einem Ausbau von Vereinskoooperationen gegenüber aufgeschlossen. Erste Spielgemeinschaften im Bereich des Jugendfußballs sind vorhanden. Die Dezentralität der Ortsteile erschwert nach Meinung der Vereinsvertretungen die Zusammenarbeit, da zum Teil weite Strecken zurückgelegt werden müssen. In einigen Sportarten wächst der Druck, sich zusammenschließen. So werden im Bereich der Leicht-Athletik zum Teil kostspielige Infrastrukturen aufrechterhalten, ohne dass diese eine intensive Nutzung erfahren.



Abbildung 8/9: Sportanlagen beim TSV Mühlenfeld, dem TSV Neustadt und an der KGS Neustadt.

- Vor allem in den Ortsteilen finden sich hoch motivierte Vereinsvertretungen, die zum Teil spezifische Standortvisionen entwickelt haben. Alle dezentralen Vereinen verstehen sich als Dorfvereine und heben die Bedeutung für das lokale Gemeinschaftsleben hervor. In ihrer Ausrichtung (dies gilt auch für die anderen Vereine) sind sie auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet und bieten zum Teil spezifische Angebote für Senioren, Demenzkranke oder auch Familien an. Bis auf den TSV Neustadt werden die Vereine ehrenamtlich geführt. An allen Standorten repräsentiert das freiwillige Engagement damit die zentrale Entwicklungskategorie und gleichzeitig die limitierende Entwicklungsressource für die Vereinsentwicklung. Alle Vereinsvertretungen kennzeichnen die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen als zentrale und größte Herausforderung.
- Standortbezogen sind die Entwicklungsbemühungen des TSV Bordenau, des TV Mandelsloh und des TSV Mühlenfeld hervorzuheben. Alle drei Vereine haben konkrete Entwicklungsperspektiven für die von ihnen genutzten Sportstätten, die mit zum Teil angebotsorientierten Organisationsveränderungen einhergehen. Der TSV Neustadt ist durch seine hauptamtliche Geschäftsführung gesondert zu betrachten. Die eigenen Vereinsanlagen an der Lindenstraße bieten – mitten in der Kernstadt – besondere Entwicklungsbedingungen, die der Verein in der Vergangenheit bereits erfolgreich genutzt hat.
- Die Freiflächen an der KGS Neustadt wurden besonders intensiv diskutiert. Hier liegen konkrete Entwicklungspläne der Schulleitung vor, die den gesamten Schulstandort zu einem pädagogisch fundierten Bewegungsraum umwidmen wollen. Die vorgelegte Konzeption („Bewegte Schule“) erscheint dabei als sinnvolle Ergänzung für die bereits vorhandenen offen zugänglichen Sport- und Bewegungsräume in der Stadt. Dazu gehört u.a. die Erweiterung der Skateranlage, die Einrichtung eines Mountainbike-Parkours, die Umwidmung von Schulhofflächen zu offenen Bewegungsräumen und die Einrichtung von neuen Spiel- und Bewegungsplätzen (vgl. Konzept der KGS). Der Standort der KGS ist insofern von herausragender Bedeutung, als das die Anlage bereits heute als gemeinschaftlich genutzter Sport- und Bewegungsraum zur Verfügung steht und von Vereinen, freien Sportgruppen und Schulsportgruppen gleichermaßen genutzt wird. Die an der KGS angesiedelte Freilufthalle erfährt eine große Nachfrage. Der Bedarf an weiteren Freilufthallen wird sowohl von der Schulleitung als auch von den Vereinsvertretungen bestätigt. Die fortgeschrittene Konzeption der Schulleitung für das Außengelände ermöglicht dabei einen guten Ansatzpunkt für weitere Planungsschritte, die sowohl die Bedürfnisse von Schulen, Vereinen und ungebundenene Sporttreibenden befriedigen.
- Die Veränderungen in den Sportgewohnheiten der Menschen zeigen sich bei allen Vereinen in geänderten Erwartungen der Vereinsmitglieder. Dies betrifft sowohl neue Sportarten (z.B. Boule, Fitness, Gesundheitssport), die in das Vereinsprogramm aufgenommen wurden. Die Vertretungen weisen auch auf neue Sportraumbedarfe hin, die sich in einer größeren Ungebundenheit und Flexibilität von Sportstätten niederschlägt. Gleichzeitig verlieren bei einigen Vereinen traditionelle Sportanlagen wie Laufbahnen und Tennis-Plätze an Bedeutung, auch weil diese einen hohen Pflegeaufwand bedeuten.

-
- Nicht-normierte Sporträume gewinnen an Bedeutung. Dies betrifft sowohl gedeckte Sportanlagen wie Sporthallen als auch Außenanlagen. Jenseits des Fußballsports werden von den Vereinsvertretungen zukünftig Sportstätten gefordert, die ein ungebundenes Sporttreiben ermöglichen. Dazu gehört der Ausbau der Kanusport-Möglichkeiten beim TV Mandelsloh, die Umwidmung der alten Boule-Felder beim TSV Bordenau in ein Mehrgenerationen-Sportplatz und die Implementierung von unnormierten Bewegungsräumen für Gymnastik- und Fitnessangebote beim TSV Mühlenfeld.
 - Die vielen dezentralen Sportstätten in den Ortsteilen werden mehrheitlich von den Vereinen selbstständig gepflegt. Auch wenn zentrale Unterstützungsleistungen der Stadt existieren, wird der Pflege- und zum Teil Bewirtschaftungsaufwand von den Ortsvereinen als hoch beschrieben. Dabei zeigen die Verantwortlichen vor Ort ein sehr großes Engagement, die jeweiligen Sportanlagen in Stand zu halten. Alle der befragten Vereinsverantwortlichen sehen in der zukünftigen Pflege und Instandhaltung der Anlagen ein konkretes Entwicklungsproblem. Einzig der TSV Neustadt sieht durch die hauptamtliche Geschäftsführung des Vereins weniger Probleme hinsichtlich der Rekrutierung von Ehrenamtlichen.



Abbildung 10: Freilufthalle mit Skateranlage an der KGS Neustadt.

6.

Beteiligungsverfahren in Neustadt am Rügenberge - Ablauf und Ergebnisse

Die im Rahmen des Sportentwicklungsprozesses durchgeführten Beteiligungsverfahren wurden auf Grund der Kontaktbeschränkungen während der Covid19-Pandemie von Herbst 2020 – Herbst 2021 fast ausschließlich als Online-Formate durchgeführt. Einzig die Perspektivtagung am 13.09.2021 wurde in Präsenz abgehalten.

Ablauf

Die ersten Veranstaltungen wurden zunächst zielgruppenspezifisch mit Vereinsvertretungen und Jugendlichen / Schulkindern durchgeführt. Die zweite Workshop-Reihe wurde als offene Veranstaltungen ohne zielgruppenspezifische Eingrenzung konzipiert und durchgeführt. Eingeladen waren hier alle Sportinteressierten ohne Zugangsbeschränkung. Im Rahmen dieser Veranstaltungsformate wurden Themenbereiche bearbeitet, die durch die Steuerungsgruppe definiert wurden und auf die gegenwärtigen Anforderungen und die Zukunftsperspektiven der Sportentwicklung ausgerichtet sind.

Konkret wurden folgende Veranstaltungen im Zuge des Gesamtprozesses durchgeführt:

Vorab-Workshops mit Sportvereinsvertretungen:

[15.12.2020 & 26.01.2021]:

In diesen Workshops wurden die Vereinsvertretungen für den Sportentwicklungsprozess sensibilisiert, zentrale Forschungsergebnisse zur Entwicklung des Sports vorgestellt und vereinspezifische Organisationsentwicklungsmodelle präsentiert. Anschließend wurde das Konzept des Sportvereins 2030 eingeführt und als Handlungsmethode für die Veränderung von Organisationsprozessen im Sport vorgestellt. Den Vereinsvertretungen wurden zentrale Entwicklungskategorien des Sports vorgestellt und konkrete Problemlagen erörtert. Die Veranstaltung wurde über eine Online-Software durchgeführt.

Vorab-Workshop mit Schulkindern und Jugendlichen:

[25.03.2021 & 26.03.2021]:

In zwei Workshops wurden Schulkinder und Jugendliche unterschiedlicher Jahrgänge gebeten, ihre subjektive Sichtweise auf die Sportbedingungen in Neustadt zu präsentieren. Im Rahmen eines strukturierten Dialogprozesses wurde nach den spezifischen Wünschen, Perspektiven und Ideen für den Sport in Neustadt befragt. Die Teilnehmenden konnten dabei sowohl räumliche Bedingungen bewerten als auch spezifische Organisationsstrukturen aus der Perspektive jugendlicher Lebenswelten diskutieren. Die Veranstaltungen wurden über eine Online-Software durchgeführt.



Das gesamte Beteiligungsprogramm finden Sie unter dem verlinkten QR-Code.

*Die Auftaktveranstaltung als
Online-Veranstaltung*

Auftaktveranstaltung [02.06.2021]:

In dieser offenen und für alle Sportinteressierten zugänglichen Digitalveranstaltung wurde das Konzept der Sportentwicklung erläutert und Veränderungsprozesse im Sport unter sozialwissenschaftlicher Perspektive präsentiert. Fragen, die sich auf die Veränderung der Gesellschaft im Zuge von Digitalisierung, demografischen Wandel und fortschreitender Individualisierung beziehen, wurden diskutiert. Anschließend wurde in einem offenen Dialog erste Perspektiven für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung in Neustadt erörtert.

Online-Workshop 1: „Die Zukunft der Sport- und Bewegungsräume in Neustadt“ [08.06.2021]:

Im Rahmen dieses interaktiven Workshops wurden gemeinsam mit Interessierten erarbeitet, welche Entwicklungsbedarfe in der Stadt Neustadt im Bereich der Sportstätten (z.B. Sporthallen und Sportplätze) aber auch im Bereich der öffentlichen Sport- und Bewegungsflächen bestehen und wie diese umgesetzt werden können. Es wurden Ideen gesammelt, die sich auf alle Aspekte der Sportraumentwicklung beziehen.

Online-Workshop 2: „Die Zukunft der Sportorganisationen: Sportangebote und Kooperation in Neustadt neu denken!“ [10.06.2021]:

Ausgehend von der These, dass die Zukunft Anforderungen an eine verstärkte Kooperation zwischen unterschiedlichen Sportorganisationen hervorbringen wird, um den veränderten Erwartungshaltungen der Bevölkerung entsprechen zu können, wurde diskutiert, welche Synergien im kommunalen Raum gefunden werden können. Im Rahmen einer Ideen-Sammlung wurden Rückmeldungen eingeholt, welche Themen und Inhalte der Zusammenarbeit relevant sind, wie solche Kooperationen aussehen könnten und wer sinnvollerweise mit wem zusammenrücken sollte. Eingeladen waren zu diesem Workshop nicht nur Vereinsvertretungen sondern insbesondere auch Vertretungen von Schulen, Wohlfahrts- und Gesundheitsorganisationen.

Online-Workshop 3: „Die Zukunft des freiwilligen Engagements“ [15.06.2021]:

*Workshop zur Zukunft des
freiwilligen Engagements*

Das freiwillige Engagement und Ehrenamt im Vereinssport steckt nicht erst seit der Pandemie in der Krise. Im Rahmen des Workshops wurden Ideen für neue Strukturen und Kulturen des Engagements gesammelt und diskutiert, welche Veränderungen für einen Re-Start des Ehrenamtes nötig sind. Förderungsmöglichkeiten des LSB Niedersachsen wurden präsentiert.

Online-Workshop 4: „Zwischenfazit - von der Idee in die Praxis“ [17.06.2021]:

Um dem Sportentwicklungsprozess in Neustadt auch in der Praxis Konsequenzen folgen zu lassen, wurde im Rahmen dieses Workshops diskutiert, welche belastbare Strukturen und Prozesse sowie transparente Verantwortlichkeiten es für die Umsetzung von Maßnahmen benötigt. Im Workshop „Zwischenfazit“ wurden daher gemeinsame Wege, Aufgaben und Verantwortlichkeiten abgestimmt, um einen möglichst raschen und nachhaltigen Umsetzungsprozess der Sportentwicklung auf den Weg zu brin-

gen. Neben den Vertretungen der Politik waren vor allem die Vereinsvorstände eingeladen im Rahmen einer Zwischenbilanz die weiteren Schritte zu überlegen.

Perspektivworkshop (Präsenz) [13.09.2021]:

*Die Perspektivtagung als
einzige Präsenzveranstaltung*

Im Rahmen des abschließenden Perspektivworkshops wurden die bisherigen Zwischenergebnisse aus den Online-Workshops präsentiert. Über interaktive Methoden wurden die Teilnehmenden gebeten, weitere Ideen in den Findungsprozess einzubringen, Anmerkungen und Hinweise zu einzelnen Aspekten geben. Abschließend wurden die bisherigen Erkenntnisse zusammengefasst und in ihrer Reichweite diskutiert.

Ergebnisse der einzelnen Workshops

Vorab-Workshops Vereine:

Die Vorabworkshops wurden von knapp 20 Vereinsvertretungen besucht. Die Teilnehmenden zeigten sich an den Themen der Sportentwicklung interessiert und diskutierten zunächst lebhaft über die gesellschaftlichen Veränderungen und deren Folgen für den Vereinssport. Die Teilnehmenden wurden aufgefordert mit dem Workbook „Sportverein 2030“ an Fragen bzgl. der Zukunftsperspektiven der einzelnen Vereine zu arbeiten. Folgende Ergebnisse lassen sich aus den Diskussionen und Arbeitsphasen heraus festhalten:

*Die Vereine sehen große
Zukunftsperspektiven aber
auch viele
Herausforderungen*

- Die Vereine sehen den Sportraum als zentrale Entwicklungsgröße für die Vereinsentwicklung.
- Der öffentliche Raum wird zunehmend als Bewegungsraum genutzt und bedarf neben den klassischen Sportstätten eine zunehmende Beachtung.
- Es sollten Kooperationsbedingungen geschaffen werden, die eine Kooperation zwischen den Vereinen zukünftig fördert. Hier sind sowohl die Vereine selbst aber auch der Sportring gefordert. Sportfördermaßnahmen können geeignete Instrumente zur Kooperationsförderung sein.
- Das Ehrenamt / freiwillige Engagement gerät zunehmend unter Druck (z.B. Übungsleiterrekrutierung, Gewinnung von Funktionsträgern). Es sollten Maßnahmen gefunden werden, die zu einer „Wiederbelebung“ des freiwilligen Engagements führen.

Insgesamt sehen die Teilnehmenden positiv und handlungsbereit in die Zukunft und sehen bei sich selbst Veränderungsbedarfe.

Vorab-Workshop mit Schulkindern und Jugendlichen:

Der erste Workshop fand am 25.03.2021 mit Schulkindern der 7.&8. Jahrgänge der KGS Neustadt statt. Die 9 Teilnehmenden waren zwischen 13 und 15 Jahre alt und ausnahmslos sportlich aktiv. Die ausgeübten Sportarten waren sowohl dem Spektrum klassischer Wettkampfsportarten wie Fußball und Tennis aber auch dem sogenannten informellen Sport (Dirt-Bike, freies Training) zuzuordnen.

Folgende Ergebnisse lassen sich aus den Diskussionen und Arbeitsphasen heraus festhalten:

*Informelles Sporttreiben aus
Sicht der Jugendlichen
bedeutungsvoll*

- Das Sporttreiben repräsentiert einen wesentlichen Teil der jugendlichen Lebenswelt.
- Die Schulkinder und Jugendliche machen Sport in verschiedenen Organisationsformen (Vereine, Selbstorganisation). Sie sind Vereinen grundsätzlich positiv gegenüber eingestellt. Einem Engagement in Sportvereinen stehen die Teilnehmenden positiv gegenüber.
- Sie wünschen sich einen freien und flexiblen Zugang zu Sporträumen.
- Neustadt könnte weitere Sporträume gebrauchen, die nicht in klassischen Nutzungsstrukturen betrieben werden (z.B. Bike-Park). Für eine potentielle Nutzung weiterer Örtlichkeiten in Neustadt nennen sie das Gelände des alten Freibads (Outdooranlage), die Halle des alten Hallenbads (Boulderhalle) und eine Fläche hinter der BBS, die gut als Dirt-Bike-Anlage genutzt werden könnte.
- In der Lebenswelt der Teilnehmenden rücken neue Sportarten in den Fokus, bei denen es vor allem um Spaß und nicht um Wettkampf geht.
- Die Schulkinder erachten Vereine als eine gute Möglichkeit der Unterstützung im finanziellen, aber auch im sozialen Sinn und sie würden sich gerne auch in Vereinen engagieren.

Der zweite Schul-Workshop fand am 26.03.2021 mit Jugendlichen der 11.&12 Jahrgänge der KGS Neustadt statt. Die Teilnehmenden waren zwischen 16 und 18 Jahre alt und waren ausnahmslos sportlich aktiv. Die ausgeübten Sportarten waren sowohl dem Spektrum klassischer Wettkampfsportarten wie Fußball und Tennis aber auch dem sogenannten informellen Sport (Kraftsport, freies Training) zuzuordnen. Es nahmen insgesamt 17 Schüler*innen an der Veranstaltung teil. Die Ergebnisse bestätigen die bereits im ersten Workshop gesammelten Erkenntnisse:

*Trendsportarten auch
infrastrukturell ausbauen*

- Die Jugendlichen wünschen sich einen traditionellen Sport (Vereinsport, Wettkampfsport, etablierte Sportarten), der lebt, weil sie diesen für die kindliche Entwicklung und die Gesellschaft wichtig finden. Sie wünschen sich, dass die Vereine aktiver und präsenter sind und frühzeitig Kooperationen mit Kitas und Schulen eingehen.
- Die Jugendlichen wünschen sich eine größere Verfügbarkeit von Sportflächen in Neustadt. Sie wünschen sich eine freie Zugänglichkeit zu schon vorhandenen, aber auch eine Entwicklung neuer Sportanlagen.
- Die Jugendlichen wünschen sich funktionale, aber auch freizugängliche Sportanlagen, die nicht nur zu bestimmten Zeiten geöffnet haben oder angeboten werden. Im Idealfall würde diese auch die Möglichkeit besitzen, Sportgeräte ausleihen zu können, um neue Sportarten auszuprobieren und soziale Kontakte mit Bewegungsangeboten zu verbinden. Hierbei haben sie jedoch Angst vor Zerstörung und wünschen sich eine öffentliche Kontrolle.

- Die Jugendlichen wünschen sich andere Sportarten als im Kindesalter (Fitness-, Kraft- und Lauftraining) ohne Festlegung und ohne Leistungs- und Zeitdruck.
- Der Vereinssport bietet eine attraktive Basis für gegenseitige Unterstützung/Gemeinschaft. Er birgt jedoch auch die Gefahr, dass exklusive Räume geschaffen werden, in die man nur schwer reinkommt. Außerdem sehen die Jugendlichen Vereine als unflexibel und wünschen sich hier ein Umdenken.

Jugendliche wünschen sich neue Sportgelegenheiten

Als neue Sportgelegenheiten wurden folgende Ideen eingebracht:

- Trainings-Parcour mit Krafttraining
- Calisthenics-Park
- Mini-Soccer Court zur freien Nutzung
- Abgemessene Laufrouen
- Multifunktionshallen

Auftaktveranstaltung: „Was ist Sportentwicklung“

Die Auftaktveranstaltung wurde als öffentliche Veranstaltung am 02.06. 2021 durchgeführt. Die Veranstaltung wurde als Online-Veranstaltung abgehalten. Es nahmen 4 Personen teil. Während der Veranstaltung wurde der Sportentwicklungsprozess in seinen inhaltlichen Zielen und organisatorischen Anforderungen präsentiert. Über die Vorstellung zentraler Entwicklungskategorien des Sports wurden die Teilnehmenden für das Sportentwicklungsanliegen sensibilisiert und gesellschaftliche Entwicklungen diskutiert, die den Sport in seinen Zukunftsanforderungen beeinflussen. Die bereits in den Vorab-Workshops erarbeiteten Ergebnisse wurden erörtert und mit Blick auf andere Akteursgruppen (z.B. Schulen) differenziert. Folgende Ergebnisse lassen sich aus den Diskussionen und Arbeitsphasen heraus festhalten:

- Die zunehmende Ausweitung des verpflichtenden Ganztages führt in Neustadt zu einer massiven Begrenzung der Vereinsangebote, da diese im Nachmittagsbereich vermehrt schulischen Angeboten weichen müssen.
- Insgesamt sind begrenzte Hallenkapazitäten zu bemängeln, insbesondere in den Wintermonaten.
- Die Sportfrei-Anlagen sind nur begrenzt für den außerschulischen Sport zugänglich.
- Kleinräume, z.B. in Kitas, erfüllen nur zum Teil die rechtlichen Anforderungen an Sporträumen, die auch für den verpflichtenden Ganztages genutzt werden können.



Das Protokoll zur Auftaktveranstaltung finden Sie unter dem QR-Code.

Online-Workshop 1: „Die Zukunft der Sport- und Bewegungsräume in Neustadt“:



Das Protokoll zum ersten Online-Workshop finden Sie unter dem QR-Code.

Der Online-Workshop zum Themenschwerpunkt Sport- und Bewegungsräume fand am 08.06.2021 über eine Videokonferenz Software statt. Es nahmen 17 Personen an der Veranstaltung teil. Die Mehrheit der Teilnehmenden repräsentieren Vereine. Darüber hinaus nahmen Sportinteressierte ohne formelle Organisationsanbindung teil sowie zwei Vertretungen von Bildungseinrichtungen und nicht sportlichen Wohlfahrtsorganisationen. Das Ziel der Veranstaltung besteht in der Generierung von relevanten Zukunftsanforderungen zur Gestaltung des Sport- und Bewegungsraums in der Stadt Neustadt. Dazu kommen gezielte Fragen zum Einsatz, die über die Beteiligungssoftware PADLET organisiert und methodisch aufbereitet wurden. Bearbeitet wurden die folgenden Fragestellungen:

- Was sollte sich in Bezug auf die Sport- und Bewegungsräume in Neustadt (bis 2030) ändern?
- Welche konkreten Bedarfe gibt es aktuell? Welche könnten in Zukunft an Bedeutung gewinnen?
- Was ist derzeit schon gut und sollte bewahrt werden?
- Was könnte mit Blick auf die Zukunft besser werden?
- Welche konkreten Ideen für die Sport- und Bewegungsraumplanung gibt es bereits?

Die sich anschließende Arbeitsphase verdeutlichte, dass sich sowohl Eltern als auch Lehrende eine kreative und doppelte Sportraumnutzung an und bei Schulen wünschen, damit diese auch nachmittags und außerhalb der Schulzeit zur Verfügung stehen. Dadurch soll der informelle Sport für Kinder, die nicht im Verein tätig sind, gestärkt werden. Generell wird gewünscht, dass schulische Sportstätten schneller saniert werden und dies in der Politik einen höheren Stellenwert erfährt.

Sportanlagen werden neu gedacht

Aber auch außerhalb von Schulen werden mehr informelle Sporträume gewünscht, an denen freizugänglich, lokal und zeitlich ungebunden Sport gemacht werden kann (bspw. Calisthenics Anlage, Finnenbahn, Trimm-dich-Pfad). Ein weiteres großes Anliegen ist die Skater-Anlage an der Siemensstraße auf dem ehemaligen Rentropp-Gelände, aber auch die großen Nachfrage nach einer weiteren Freilufthalle. Die bereits vorhandene an der KGS wird derzeit sehr unterschiedlich und sehr hoch frequentiert genutzt, sodass es zu Nutzungskonflikten kommt. Generell ist der Stellenwert des Outdoor-Sports nach Ansicht der Teilnehmenden durch die Corona Pandemie gestiegen. Ein Skaterverein befindet sich derzeit in Gründung. Dieser Verein möchte die Verantwortung für die Entwicklung einer neuen Skateranlage übernehmen und hofft auf Finanzierung der Skateranlage über Sponsoren, Spenden und städtischer Unterstützung.

Folgende Ergebnisse lassen sich aus den Diskussionen und Arbeitsphasen heraus festhalten:

- Die Skateranlage und deren Entwicklung steht im Mittelpunkt einer großen jugendlichen Zielgruppe. Es wird ein großer Bedarf formuliert, eine neue Anlage zu entwickeln. Ebenfalls ein wichtiges Thema ist das Thema Radfahren und Radwegenetz. Aber auch die Calisthenics-An-

lage bzw. die freie Nutzung von Sportanlagen und eine weitere überdachte Freilufthalle erfahren eine große Unterstützung.

- Es gibt einen hohen Bedarf an informellen und öffentlichen Sporträumen und daran, die bestehenden Sporträume attraktiver zu gestalten. Es wird aber auch gewünscht, über den Tellerrand hinaus Sporträume zu qualifizieren, die es ermöglichen das gemeinsame Sporttreiben in den informellen Bereichen auszuweiten.
- Die Sanierung von bestehenden Sportstätten zur Sicherung des Bestands wird in einigen Sportanlagen als dringlich gesehen.

Online-Workshop 2: „Die Zukunft der Sportorganisationen“:

Der zweite Online-Workshop in der Workshop-Reihe hatte die Sportorganisationen an sich zum Ziel und stellt die Frage nach den Veränderungs- und Anpassungsanforderungen insbesondere an Sportvereine aber auch alle anderen Organisationen. Der Workshop fand am 10.06.2021 über eine Videokonferenz-Software statt. Zur Erarbeitung zentraler Maßnahmen im Handlungsfeld Sportorganisationen kam die Beteiligungssoftware PADLET zum Einsatz. Es nahmen 11 Personen teil, die fast ausschließlich aus den Neustädter Vereinen stammen. Die Kernfragen des Workshops fokussieren die Sportorganisationen, deren Kooperationsformen und deren Strukturen. Folgende Fragen wurden diskutiert:



Das Protokoll zum zweiten Online-Workshop finden Sie unter dem CR-Code.

- Wie könnten Sportangebote zukünftig organisiert werden?
- Welche Organisationsanforderungen werden an zukünftige Sportorganisationen gestellt?
- Wie können Synergien geschaffen werden, die Mehrwerte für alle schaffen?
- Wer müsste mit wem kooperieren, um nachhaltig handlungsfähig zu sein?

Die Teilnehmenden griffen die Ergebnisse der vorherigen Workshops auf und nahmen insbesondere den informellen Sport in den Fokus. Sportorganisationen wie Sportvereine müssten sich zukünftig stärker mit den Flexibilisierungsansprüchen von Sporttreibenden auseinandersetzen und mit neuen Angebotsformen ein moderneres Sportprogramm präsentieren. Folgende Ideen wurden schlagwortartig als wichtige Impulse festgehalten:

- Kurze Angebotsformate zu bestimmten Themen: ohne langfristige Vereinsbindung, Wochenendkurse, Ferienangebote etc.
- Zeitlich begrenzte Kurse: flexibler Ein- und Austritt, Auflösung fester Gruppen > niederschwellige Angebote, Stempelkarte
- Einsteigerkurse auch für Teenager/Erwachsene: Stärkung der offenen Kultur des Vereins, Ansprache aller Altersklassen, Nachwuchs auch im älteren Alter
- Ein Vereinsbeitrag, alle Angebote von allen Vereinen nutzen: Minimierung von Verwaltungs- und Bürokratieaufwand für Nutzer > finanzielle

Bedarfe der Vereine müssen abgesichert werden, klare Strukturen/Abgrenzungen notwendig > Möglichkeit: Grundbeitrag & Spartenbeitrag

Folgende Ergebnisse lassen sich aus den Diskussionen und Arbeitsphasen heraus festhalten:

- Die einzelnen Sportorganisationen sollten zukünftig intensiver miteinander kooperieren (Schule, Verein, Jugendhilfe) und vernetzter in unterschiedlichen Lebenswelten präsent sein.
- Der Zusammenschluss von Vereinen sollte gefördert werden und Spielgemeinschaften als Kooperationsmodelle sollten unterstützt werden.
- Digitalisierung sollte als gemeinschaftliche Herausforderung begriffen werden und in Kooperationsprojekten in den Sportverein genutzt werden (z.B. gemeinsame Homepage).
- Es bedarf einer gezielteren Unterstützung durch die Stadt, um die Potenziale des Sportvereins noch stärker zu fördern.
- Die Bürokratisierung der Vereinsführung erschwert den Gestaltungs- und Entwicklungsprozess. Insbesondere das Ehrenamt ist durch diese Anforderungen bedroht.

Online-Workshop 3: „Die Zukunft des freiwilligen Engagements“:



Das Protokoll zum dritten Online-Workshop finden Sie unter dem QR-Code.

Am Online-Workshop zur Zukunft des freiwilligen Engagements am 15.06.2021 nahmen 10 Personen teil. Der Workshop fand über eine Videokonferenz-Software statt. Zur Erarbeitung zentraler Maßnahmen im Handlungsfeld Sportorganisationen kam die Beteiligungssoftware PADLET zum Einsatz. Ausgehend von empirischen Hinweisen zur Problemsituation des Ehrenamtes und freiwilligen Engagements in Sportvereinen, wurde die Frage diskutiert, welche Probleme in Bezug auf das freiwillige Engagement im Sport berichtet werden und welche Perspektiven das Ehrenamt konkret in Neustadt besitzt.

Nach einer allgemeinen Diskussionsrunde wurden die Teilnehmenden gebeten, sich mit nachfolgenden Fragestellungen auseinanderzusetzen:

- Warum gelingt es trotz allgemein gesteigener Engagementbereitschaft nicht, Menschen im Sport für ein Ehrenamt zu begeistern?
- Welche Strukturen müssen geschaffen werden, um Engagierte zu gewinnen und zu binden?
- Welche Unterstützung ist von wem erforderlich?
- Was sind die Ideen für eine Neu-Erfindung des freiwilligen Engagements?

Als zentrale Antworten stellten die Teilnehmenden vielfältige Ideen und Anregungen zum Thema vor:

- Engere Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum als vermittelnde Beratungsstelle.

-
- Freiwilligen-Koordination bei der Stadt: Verbindung mit Sportförderung, zentrale Anlaufstelle.
 - Unterstützung bei rechtlichen oder spezifischen Themen (bspw. Buchhaltung) durch Fachleute: Kommune, Sportring, Finanzamt
 - Zentrale Anlaufstelle für Buchhaltung
 - Ehrenamtskarte: Anreiz, Wertschätzung, z.B. freier Eintritt Veranstaltungen, Bäder, Nutzung ÖPNV / Problem: Abgrenzung, Kosten.
 - Offizielle Ehrenamtsunterstützung durch Politik / Unterstützung und Wertschätzung von der Politik.
 - Kommunikation: offene Vereinskultur, Engagementberatung, Ausbildung.
 - Regelmäßiger „Stammtisch“ als Austauschplattform zwischen Vereinen.
 - Verweis auf digitalen Stammtisch des RSB.
 - Vorteile des Ehrenamts hervorheben: Weiterbildungsangebote, aktive Mitgestaltung, Gemeinschaft/Spaß.
 - Regelmäßige Ehrenamtszeugnisse: berufliche Vorteile aufweisen.
 - Junge Menschen mit der Umsetzung eigener Ideen projektbezogen an das Ehrenamt heranführen.

Als zentrale Maßnahmen halten die Teilnehmenden folgende dringende Maßnahmen fest:

- Es bedarf zukünftig systematische Qualifizierungsmodelle von Vereinen im Sinne einer Etablierung eines systematischen Ehrenamtsmanagements.
- Strukturen für die Unterstützung des Ehrenamtes sollten kommunal geschaffen und unterstützt werden: Koordinierungsstelle, Unterstützungsangebote bei fachlichen und rechtlichen Themen, Bürokratiebewältigung.
- Förderung der Öffentliche Anerkennung/Wertschätzung des Ehrenamtes im Sinne spezifischer Ehrungen und Belohnungsmanagements.
- Die Kommunikation über das freiwilligen Engagements auch im Sinne spezifischer Kampagnen sollte systematisch verbessert und ausgebaut werden.

Neue Unterstützungsstrukturen für das Ehrenamt



Das Protokoll zum vierten Online-Workshop finden Sie unter dem QR-Code.

Sanierung und Erhalt der Sportstätten als Wunsch der Delegierten

Online-Workshop 4: „Zwischenfazit - von der Idee in die Praxis“:

Am letzten Online-Workshop am 17.06.2021, der über eine Video-Konferenz Software durchgeführt wurde, nahmen 8 Personen teil. Die Ergebnisse der bisherigen Workshops wurden dazu zusammengefasst und mit dem Fokus diskutiert, welche Umsetzungschancen die unterschiedlichen Ideen, Forderungen und Bedarfe im Zusammenspiel zwischen der Kommune und den Vereinen haben können. Die spezifischen Bedingungen der Sportentwicklung in Neustadt wurden dabei im Hinblick auf die Entwicklung von Sporträumen, die Organisationsentwicklung und die Entwicklung des freiwilligen Engagements diskutiert. Die konkret erarbeiteten Maßnahmenvorschläge und Ideen wurden in ihren spezifischen Umsetzungsmöglichkeiten bewertet. Es wurden Projektverantwortlichkeiten zusammengestellt und das weitere Vorgehen abgestimmt. Im Anschluss wurden offene Fragen und Anmerkungen der Teilnehmenden diskutiert.

Perspektivworkshop (Präsenz)

Der Perspektivworkshop am 13.09.2021 fand in der Mensa der KGS statt und wurde in Präsenz durchgeführt. Es nahmen 25 Teilnehmende an der Veranstaltung teil. Die Ergebnisse des bisherigen Prozesses wurden präsentiert und die zentralen Forderungen zur Diskussion gestellt. Die Teilnehmenden konnten die in den bisherigen Workshops erarbeiteten Ideen und Maßnahmen im Rahmen einer offenen Kommentierung bewerten und ergänzen.

Die durch die Teilnehmenden eingebrachten Beiträge wurden gesammelt, themenspezifisch geordnet und im Plenum diskutiert:

Sporträume:

- Sanierung bestehender Sportstätten: GS Eilvese, Förderung Sportplatzpflege, Einbeziehung von Nutzern der MES
- Optimierung der Sportraumnutzung: Geräteräume, sportartenübergreifende Räume, unbürokratische Öffnungszeiten
- Barrierearme Sporträume
- Ausbau Radwegenetz: Komoot, Radwegekarte, breite Radwege
- Neue Räume für den informellen Sport: Beachplätze
- Skateanlage: Kommunikation und Zusammenarbeit, keine Nähe zur Schule, Lichtenanlage, Absprache der Nutzungsbedingungen, Überdachung für Nutzung im Winter
- Wiesen und Natur nutzen/Zwischenräume und Aufenthalt
- Trimm-dich-Pfad/Calisthenics-Anlage

Sportorganisation

- Neue Angebotsformen für Menschen mit Einschränkungen entwickeln und auf den Dörfern ausbauen

- Städtisches Sportfest einmal im Jahr
- Koordinatoren-Stelle für die Stärkung der Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen
- Beteiligung von Menschen mit körperlicher, seelischer und geistiger Behinderung

Ehrenamt und freiwilliges Engament

- Fördermittelberatung
- Wertschätzung erlebbar machen
- Finanzierung der Übungsleiterscheine

Weitere Anregungen

- Ausbau einer barrierearmen Öffentlichkeitsarbeit (Homepage)



Abbildung 11: Im Perspektivworkshop formulierte Maßnahme zum Themenfeld „Sporträume“.



Abbildung 12: Im Perspektivworkshop formulierte Maßnahme zum Themenfeld „Sportorganisation“.

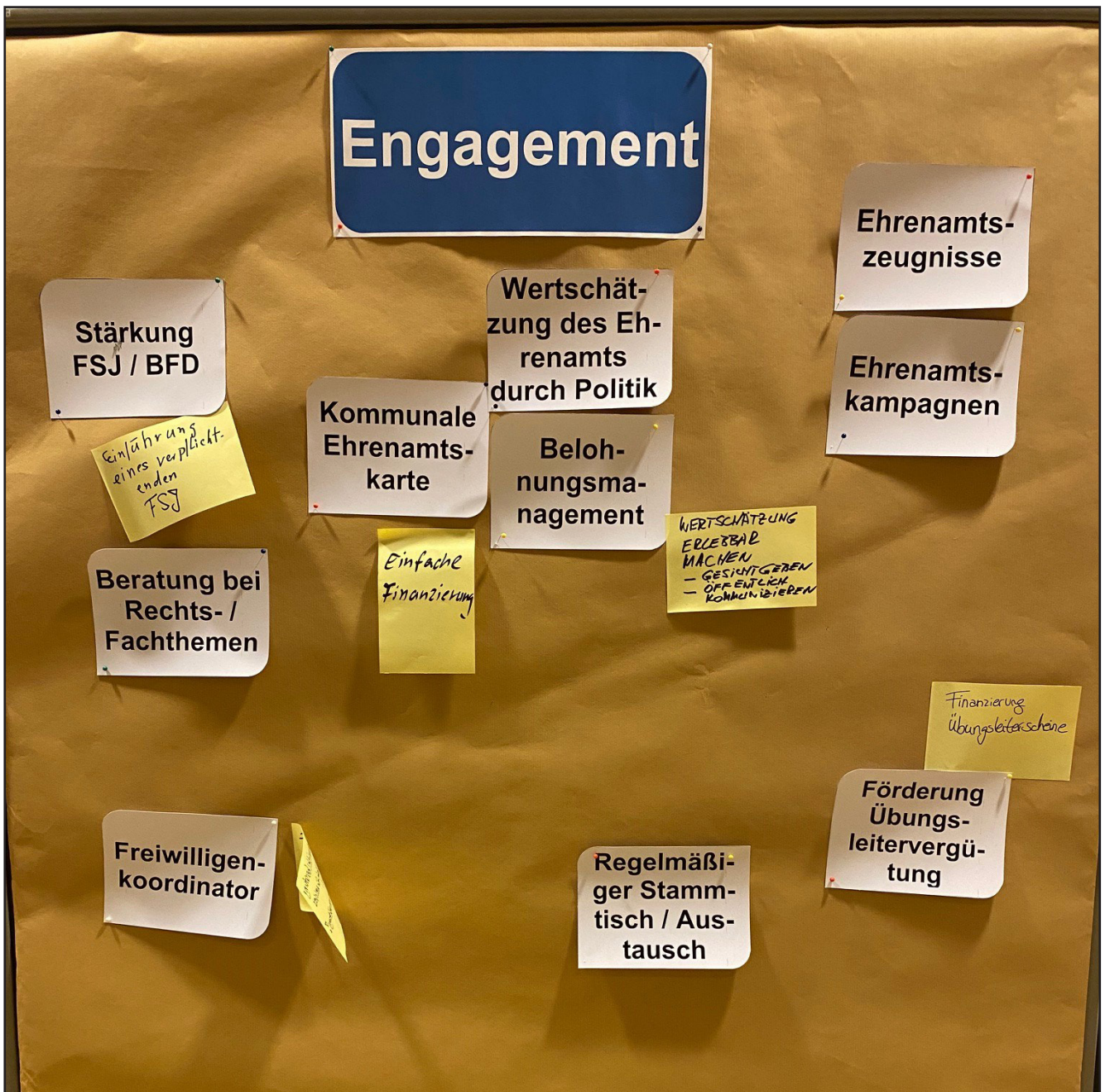


Abbildung 13: Im Perspektivworkshop formulierte Maßnahme zum Themenfeld „Engagement“.

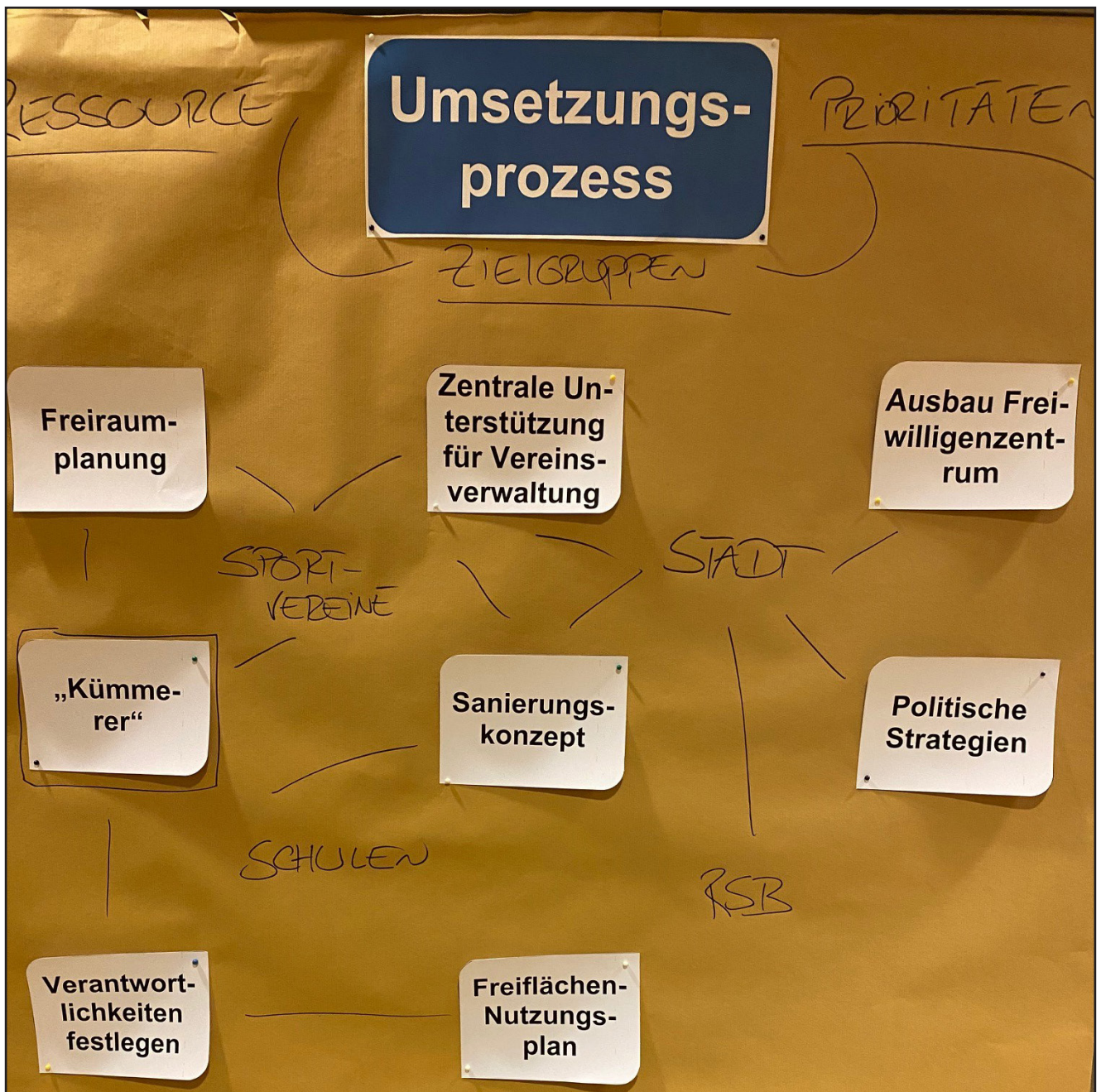


Abbildung 14: Im Perspektivworkshop formulierte Maßnahme zum Themenfeld „Umsetzungsprozess“.

7.

Ergebnisse der Vereinsbefragung

Um die Perspektive der Sportvereine auf die Sportentwicklung in der Stadt Neustadt auch jenseits der Beteiligungsformate einzufangen, wurden die Vereine im Rahmen einer Onlineerhebung zu ihrer Sichtweise auf den Sport in Neustadt befragt. Der Fragebogen, der aus über 100 Einzelfragen und Bewertungen bestand, wurde im Spätherbst 2020 per Mail durch den Sportring an alle Vereine der Stadt verschickt. Die verwendete Software Unipark erlaubt dabei über einen sicheren Server die anonyme Befragung der Vereinsvertretungen.

*Befragung der Vereine per
Online-Fragebogen*

Der eingesetzte Fragebogen verwendet unterschiedliche Befragungskonstrukte, die mehrheitlich aus der nationalen Sportentwicklungsbefragung von Breuer (2014) entnommen wurden und auf eine allgemeine Bewertung der Sportentwicklung in der Stadt Neustadt ausgerichtet sind. Gefragt wurde nach

- a) der individuellen Vereinsentwicklung inklusive des Vereinsprofils,
- b) der Bewertung der Sportanlagen und Sportstätten in der Stadt Neustadt, sowie
- c) den Kooperationsbedingungen und -strukturen in der Stadt Neustadt.

Die Befragung wurde im Zeitraum zwischen dem 13.11.2020 und dem 31.12.2020 durchgeführt. Insgesamt haben 19 Vereine an der Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von unter 30% aller angeschriebenen Sportvereine entspricht. Damit sind die Ergebnisse nicht als repräsentativ zu bewerten. Da die Umfrage anonym stattgefunden hat, können keine Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit gezogen werden. Die Ergebnisdaten sind daher sehr vorsichtig zu interpretieren, da nicht davon ausgegangen werden sollte, dass die Befragungsteilnehmenden nicht zwangsläufig die Mehrheit der Vereine abbilden. Zudem handelt es sich bei den Antworten um objektiv nicht überprüfbare Rückmeldungen, da aus Gründen der Anonymitätsgewährung keine Rückverfolgung einzelner Antworten möglich ist. Daher sollten die Rückmeldungen als Tendaussage gewertet werden und ihrer Aussagekraft stets mit den Ergebnissen der qualitativen Verfahren in Bezug gebracht werden.

Breites Angebotsspektrum

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Sportvereine der Stadt Neustadt ein breites Spektrum an Zielgruppen anspricht und vielfältige Angebote offeriert. Die klassische Ausrichtung auf Kinder und Jugendliche wird in Neustadt ergänzt durch Angebote für Senioren, Familien und gesundheitssportliche Angebote. Dass nur ein Verein in den Bereichen „Sportangebote für Menschen mit Migrationshintergrund“; „Sport für Menschen mit Beeinträchtigungen“ und „Sport für sozial Benachteiligte“ (zwei Vereine) gemacht wurden, offenbart Potenziale für die Sportvereine.

Bei 65% der Vereine werden Sportangebote in Kursform angeboten, die auch Nicht-Mitgliedern offen stehen. Gleichzeitig sind die Vereine mit anderen Organisationen im lokalen Raum eng vernetzt. Mehr als 70% der Vereinsvertretungen unterhalten aktive Kooperationsbeziehungen zu

Frage: Wenn Sie jetzt speziell an Ihre Kommune denken: Ist Ihr Verein in lokale Netzwerke (z.B. Arbeitsgruppen, Verbände etc.) in Ihrer Kommune eingebunden (z.B. Zusammenarbeit mit kommunalen Vereinen, anderen Organisation der Wohlfahrtspflege etc.)?

Mehrfachantworten möglich!

Typ:121 - Mehrfachauswahl untereinander

| | ANZAHL | PROZENT | |
|---|--------|---------|--|
| v_30: Ja, in ein vereinsbezogenes Netzwerk | 9 | 47.37% | |
| v_31: Ja, in ein kommunales Netzwerk | 5 | 26.32% | |
| v_32: Ja, in ein gesundheitsförderndes Netzwerk | 1 | 5.26% | |
| v_33: Ja, in ein hier nicht genanntes Netzwerk | 1 | 5.26% | |
| v_34: Nein, unser Verein ist in kein Netzwerk eingebunden | 2 | 10.53% | |

N = 19 | n = 19 | SYS-MISSING = 0

Schulen und Kindertagesstätten / Kindergärten. Zu kirchlichen Träger, Organisationen der Jugendhilfe und der Erwachsenenbildung werden nur in Einzelfällen Kooperationsbeziehungen gepflegt. Knapp 50% der Vereine geben an, in ein vereinsbezogenes Netzwerk eingebunden zu sein.

Befragt zu den konkreten Problembereichen der Vereinsentwicklung steht die Rekrutierung und Bindung von Ehrenamtlichen an erster Stelle der wahrgenommenen Vereinsprobleme. Die Vereinsvertretungen bewerten die Bindung und Gewinnung von sonstigen Ehrenamtlichen als großes Problem, während die Konkurrenz durch gewerbliche Mitbewerber ein kleines Problem repräsentiert. Aber auch die Bindung von Übungsleitenden und Trainingsleitungen wird als problematisch eingeschätzt.

Frage: Welche spezifischen Probleme gibt es derzeit in Ihrem Verein?

Bewerten Sie bitte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 = „kein Problem“ bis 5 = „großes Problem“

Typ:311 - Standard-Matrix 1

| FRAGE: | 1 = KEIN PROBLEM (1) | 2 (2) | 3 (3) | 4 (4) | 5 = GROSSES PROBLEM (5) | GESAMT | MITTELWERT | MISSING* | |
|--|----------------------|------------|------------|------------|-------------------------|--------|------------|----------|----|
| | | | | | | | | A | B |
| v_43: Mitgliederbindung/ -gewinnung | 0.00% (0) | 0.00% (0) | 61.54% (8) | 38.46% (5) | 0.00% (0) | 13 | 3.38 | 0 | 6 |
| v_44: Nachwuchs an Kindern und Jugendlichen | 7.69% (1) | 23.08% (3) | 30.77% (4) | 15.38% (2) | 23.08% (3) | 13 | 3.23 | 0 | 6 |
| v_45: Bindung /Gewinnung von qualifizierten Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen | 0.00% (0) | 7.69% (1) | 46.15% (6) | 30.77% (4) | 15.38% (2) | 13 | 3.54 | 0 | 6 |
| v_46: Bindung / Gewinnung sonstiger ehrenamtlicher Mitarbeiter/-innen | 0.00% (0) | 8.33% (1) | 33.33% (4) | 8.33% (1) | 50.00% (6) | 12 | 4.00 | 0 | 7 |
| v_47: Finanzen | 15.38% (2) | 30.77% (4) | 53.85% (7) | 0.00% (0) | 0.00% (0) | 13 | 2.38 | 0 | 6 |
| v_48: Sportstättensituation | 30.77% (4) | 7.69% (1) | 38.46% (5) | 15.38% (2) | 7.69% (1) | 13 | 2.62 | 0 | 6 |
| v_49: Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter | 30.77% (4) | 30.77% (4) | 38.46% (5) | 0.00% (0) | 0.00% (0) | 13 | 2.08 | 0 | 6 |
| v_50: Marketing, Öffentlichkeitsarbeit | 0.00% (0) | 46.15% (6) | 38.46% (5) | 7.69% (1) | 7.69% (1) | 13 | 2.77 | 0 | 6 |
| v_51: Verwaltungstätigkeiten | 8.33% (1) | 25.00% (3) | 41.67% (5) | 16.67% (2) | 8.33% (1) | 12 | 2.92 | 0 | 7 |
| v_52: Konfliktbearbeitung | 23.08% (3) | 30.77% (4) | 38.46% (5) | 0.00% (0) | 7.69% (1) | 13 | 2.38 | 0 | 6 |
| v_53: Sonstiges, und zwar: abc | 100.00% (2) | 0.00% (0) | 0.00% (0) | 0.00% (0) | 0.00% (0) | 2 | 1.00 | 0 | 17 |

N = 19 | n = 19 | SYS-MISSING = 0

* A = N/A B = UNGÜLTIG (FEHLEND)

Frage: Wie bewerten Sie die Qualität der von Ihrem Verein genutzten Hallen und überdachten Räume?

Typ:311 - Standard-Matrix 1

| FRAGE: | 1 = SEHR GUT (1) | 2 (2) | 3 (3) | 4 (4) | 5 (5) | 6 = UNGENÜGEND (6) | GESAMT | MITTELWERT | MISSING* | |
|--|------------------|------------|------------|------------|-----------|--------------------|--------|------------|----------|---|
| | | | | | | | | | A | B |
| v_57: Sauberkeit im Allgemeinen | 23.08% (3) | 15.38% (2) | 23.08% (3) | 23.08% (3) | 0.00% (0) | 15.38% (2) | 13 | 3.08 | 0 | 6 |
| v_58: baulicher Zustand der Sportfläche | 15.38% (2) | 30.77% (4) | 15.38% (2) | 15.38% (2) | 0.00% (0) | 23.08% (3) | 13 | 3.23 | 0 | 6 |
| v_59: baulicher Zustand der Sanitäranlagen und Umkleiden | 7.69% (1) | 23.08% (3) | 30.77% (4) | 15.38% (2) | 7.69% (1) | 15.38% (2) | 13 | 3.38 | 0 | 6 |
| v_60: zeitliche Verfügbarkeit | 7.69% (1) | 15.38% (2) | 30.77% (4) | 23.08% (3) | 7.69% (1) | 15.38% (2) | 13 | 3.54 | 0 | 6 |
| v_61: Eignung für Sportart (Übungsbetrieb) | 15.38% (2) | 23.08% (3) | 46.15% (6) | 7.69% (1) | 0.00% (0) | 7.69% (1) | 13 | 2.77 | 0 | 6 |
| v_62: Eignung für Sportart (Wettkampfbetrieb) | 7.69% (1) | 23.08% (3) | 15.38% (2) | 30.77% (4) | 7.69% (1) | 15.38% (2) | 13 | 3.54 | 0 | 6 |
| v_63: Geräteausstattung und -qualität | 7.69% (1) | 38.46% (5) | 7.69% (1) | 30.77% (4) | 7.69% (1) | 7.69% (1) | 13 | 3.15 | 0 | 6 |
| v_64: Aufbewahrungsmöglichkeit für Geräte | 7.69% (1) | 30.77% (4) | 30.77% (4) | 15.38% (2) | 0.00% (0) | 15.38% (2) | 13 | 3.15 | 0 | 6 |

N = 19 | n = 19 | SYS-MISSING = 0

* A = N/A B = UNGÜLTIG (FEHLEND)

Die Sportstättensituation wird demgegenüber als weniger problematisch eingestuft. Mit einer sechs-stufigen Skala von 1=ungenügend bis 6=sehr gut wurde abgefragt, wie die Sportanlagen hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte bewertet werden. Gefragt wurde nach Aspekten wie der Sauberkeit, dem baulichen Zustand, der zeitlichen Verfügbarkeit aber auch nach der Eignung für den Übungs- und Wettkampfbetrieb. Als tendenziell positiv wurde die Sauberkeit, die zeitliche Verfügbarkeit (besonders der Außenanlagen) sowie die Eignung für den Übungsbetrieb bewertet. Der Zustand der Sanitäranlagen und Umkleiden sowie die Geräteausstattung wurden am schlechtesten eingeschätzt. Die oben stehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Vereinsbefragung, aufgeschlüsselt für Hallen und gedeckte Sportanlagen. Am schlechtesten wird die zeitliche Verfügbarkeit der gedeckten Sportstätten sowie die Eignung für den Wettkampfbetrieb bewertet.

Frage: Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihren Verein?

Typ:111 - Einfachauswahl untereinander

| | ANZAHL | PROZENT | |
|------------------------|-------------|---------|--|
| v_56: Sehr gut (1) | 2 | 15.38% | |
| v_56: gut (2) | 3 | 23.08% | |
| v_56: befriedigend (3) | 4 | 30.77% | |
| v_56: ausreichend (4) | 1 | 7.69% | |
| v_56: mangelhaft (5) | 2 | 15.38% | |
| v_56: ungenügend (6) | 1 | 7.69% | |
| GESAMT | 13 | | |
| ungültig (fehlend) | 6 | | |
| Mittelwert | 3.08 | | |

N = 19 | n = 19 | SYS-MISSING = 0

Gefragt nach einer Gesamteinschätzung hinsichtlich der Sportstättensituation geben die Vereinsvertretungen ein ambivalentes Gesamtbild ab. Während die überwiegende Mehrheit die Sportstättensituation für den Verein mit sehr gut, gut oder befriedigend bewerten, vergeben immerhin noch gut 30% der Befragten die Note befriedigend. Die oben stehende Tabelle zeigt die Ergebnisse.

Die Vereinsvertretungen wurden zudem nach ihrer Einschätzung in Bezug auf die Unterstützungsleistungen der Stadt gefragt. Hier wird die finanzielle Unterstützung im Rahmen der Sportförderung am Besten bewertet. Auch die Anzahl der Sportstätten wird mit einem Schnitt von 2,92 noch positiv bewertet.

| Frage: Wie beurteilen Sie die Leistungen ihrer Kommune / Stadt im Hinblick auf ... | | | | | | | | | | |
|--|--------------|------------|------------------|-----------------|----------------|----------------------|--------|------------|----------|---|
| Typ:311 - Standard-Matrix 1 | | | | | | | | | | |
| FRAGE: | SEHR GUT (1) | GUT (2) | BEFRIEDIGEND (3) | AUSREICHEND (4) | MANGELHAFT (5) | NICHT ZUTREFFEND (6) | GESAMT | MITTELWERT | MISSING* | |
| | | | | | | | | | A | B |
| v_35: ... die finanzielle Unterstützung der Sportvereine | 0.00% (0) | 53.85% (7) | 30.77% (4) | 7.69% (1) | 7.69% (1) | 0.00% (0) | 13 | 2.69 | 0 | 6 |
| v_36: ... die Anzahl an kommunalen Sportstätten | 16.67% (2) | 33.33% (4) | 16.67% (2) | 8.33% (1) | 25.00% (3) | 0.00% (0) | 12 | 2.92 | 0 | 7 |
| v_37: ... die Regelung der Belegung von Sportaußenanlagen und -hallen | 0.00% (0) | 41.67% (5) | 25.00% (3) | 8.33% (1) | 16.67% (2) | 8.33% (1) | 12 | 3.25 | 0 | 7 |
| v_38: ... die Förderung des Ehrenamtes im Sport | 0.00% (0) | 16.67% (2) | 25.00% (3) | 8.33% (1) | 50.00% (6) | 0.00% (0) | 12 | 3.92 | 0 | 7 |
| v_39: ... den Erhalt vorhandener Sportstätten | 0.00% (0) | 18.18% (2) | 9.09% (1) | 27.27% (3) | 36.36% (4) | 9.09% (1) | 11 | 4.09 | 0 | 8 |
| v_40: ... die Unterstützung bei Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren | 0.00% (0) | 25.00% (3) | 33.33% (4) | 16.67% (2) | 16.67% (2) | 8.33% (1) | 12 | 3.50 | 0 | 7 |
| v_41: ... die Gleichbehandlung aller Sportvereine | 0.00% (0) | 41.67% (5) | 25.00% (3) | 33.33% (4) | 0.00% (0) | 0.00% (0) | 12 | 2.92 | 0 | 7 |
| v_42: ... das Belegungssystem für sportlich genutzte Räume (Schulen, Schwimmhalle) | 0.00% (0) | 16.67% (2) | 33.33% (4) | 25.00% (3) | 16.67% (2) | 8.33% (1) | 12 | 3.67 | 0 | 7 |

N = 19 | n = 19 | SYS-MISSING = 0

* A = N/A B = UNGÜLTIG (FEHLEND)

Die kommunalen Leistungen in Bezug auf den Erhalt der Sportstätten (z.B. im Hinblick auf die Sanierung bestehender Sportstätten) werden am Schlechtesten bewertet (4,09). Auch die Förderung des Ehrenamtes und des freiwilligen Engagements wird tendenziell schlecht bewertet.

Die Ergebnisse der Vereinsbefragung spiegeln und erweitern dabei die in den beteiligungsorientierten Formaten gewonnenen Erkenntnisse über die Entwicklungsbedürfnisse und Problemantizipation der Vereine. Die in den Beteiligungsveranstaltungen diskutierten Fragestellungen zur Sportraumentwicklung und der Förderung des Ehrenamtes / freiwilligen Engagements finden hier eine empirische Unterfütterung. Allerdings bleibt hinsichtlich der Vereinsbefragung anzumerken, dass die Ergebnisse ausschließlich als Tendaussage gewertet werden sollten, da mit 19 vollständigen Antworten eine geringe Anzahl der Neustädter Vereine teilgenommen haben und eine Repräsentativität nicht gewährleistet ist.

8.

Abschließende Empfehlungen für die Sportentwicklung in Neustadt am Rübenberge

Den abschließenden Empfehlungen muss ein Vorwort vorgeschickt werden: Die Erkenntnisse, die aus dem Sportentwicklungsprozess in Neustadt gewonnen wurden, fließen vollständig in die nachfolgenden Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung des Sports in Neustadt ein. Dabei gilt es die Reichweite dieser Erkenntnisse einzuordnen. Die durchgeführten Formate dienen dazu, lokale Anforderungen, Ressourcen und Bedarfe sichtbar zu machen und geeignete, an die lokalen Rahmenbedingungen angepasste Maßnahmen zu finden. Die abschließenden Empfehlungen für die Sportentwicklung sind insofern als Hinweise und Anregungen zu verstehen, eine dauerhafte, lokale Kompetenz zur Sportentwicklung zu entfalten. Die Empfehlungen beziehen sich daher im Kern auf die organisationalen Erfordernisse, die notwendig erscheinen, um die derzeitigen Problembereiche und die daraus erwachsenden Zukunftsperspektiven konstruktiv bearbeiten zu können. Die folgenden Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung und Entwicklung des Sports in Neustadt am Rübenberge richten sich explizit damit nicht ausschließlich an die Verantwortlichen der städtischen Verwaltung oder die politischen Vertretungen, sondern an alle Personen und Organisationen, die am Prozess der Sportentwicklung in Neustadt mitgewirkt haben und die an der Entwicklung des Sports interessiert und beteiligt sind.

Sportentwicklung als Gemeinschaftsprojekt

Zukunftsfähige Konzepte zur Sportentwicklung erfordern die Berücksichtigung unterschiedlicher Planungsebenen. Über die reine Sportstättenplanung hinaus müssen heute ökologische, soziale und organisatorische Dimensionen Berücksichtigung finden. Die Sportentwicklung in Neustadt hat in ihrem Planungsansatz die vielfältigen Entwicklungsdimensionen des Sports integriert und in den unterschiedlichen Prozesselementen ausgestaltet. Dazu gehören auch Verantwortliche aus Institutionen und Sektoren, die den Sport nur peripher betrachten, wie die Gesundheitspolitik, die Verkehrs- oder auch die Bildungspolitik.

Natürlich sind im Kern die für den Sport zuständigen Verwaltungs- und Politikbereiche sowie die zuständigen Vertretungen des Sportrings, des RSB Hannover und die Vereine selbst aufgefordert, den eingeleiteten Prozess der Sportentwicklung fortzusetzen. Die Themen der Sportentwicklung (z.B. die Zukunftsfähigkeit des Ehrenamtes) gehen aber in vielen Bereichen über die Systemgrenzen des Sports hinaus und sollten daher eine breite Vernetzung erfahren.

Die Empfehlungen beziehen sich auch auf verschiedene Ebenen: Während die allgemeinen Empfehlungen eher einen grundsätzlichen Charakter besitzen und damit übergreifend für die Entwicklung des Sports Gültigkeit besitzen, resultieren die speziellen Empfehlungen aus den konkreten Ergebnissen der qualitativen Beteiligungsverfahren sowie den Erkenntnissen, die aus Daten und Informationen zur kommunalen Entwicklung und der Vereinsbefragung gewonnen werden konnten.

(A) Allgemeine Empfehlungen:

1. Strukturen für Entwicklungsprozesse schaffen

Nachhaltige Sportentwicklung, die über eine situative Problemanalyse hinausgeht, braucht Strukturen, Verantwortlichkeiten und transparente Abstimmungsformate. Um den zukünftigen Herausforderungen des demografischen Wandels, der Engagementproblematik sowie den Haushaltsproblemen der Kommunen konstruktiv begegnen zu können, ist die Etablierung transparenter und nachvollziehbarer Strukturen unbedingt notwendig.

Die Diskussionen mit den Teilnehmenden der verschiedenen Beteiligungsformate (online wie offline) hat deutlich gemacht, dass sportspezifische Abstimmungsprozesse in Neustadt grundsätzlich existieren und auf eine fruchtbare politische Rahmung trifft. Die Begleitung des Sportentwicklungsprozess durch die Verwaltung der Stadt ist als beispielhaft zu bezeichnen. Die enge Begleitung durch die Steuerungsgruppe hat zusätzlich gezeigt, dass grundsätzlich hervorragende Bedingungen in Neustadt existieren, um Fragen der Sportentwicklung zukünftig selbstständig zu bearbeiten.

Runde Tische des Sports als Austauschformate

Es ist allen Akteuren in diesem Zusammenhang dringend zu empfehlen, die bestehenden Abstimmungsprozesse über Bedarfe aber auch Probleme und Zukunftsperspektiven des Sports aktiv zu fördern. Dafür gilt es geeignete Abstimmungsformate mit allen im Sport aktiven Akteursgruppen (insbesondere zwischen Vereinen, der Verwaltung und Bildungseinrichtungen) zu entwickeln und in Form einer Regelkommunikation nachhaltig zu etablieren. Nur ein regelmäßiger und transparenter Austausch aller am Sport interessierten Akteursgruppen kann einen nachhaltigen Sportentwicklungsprozess ermöglichen. Auch wenn die formelle und informelle auf den Sport bezogene Kommunikation in Neustadt konstruktiv und wertschätzend erfolgt, fehlt bisher ein konsequenter und regelgeleiteter Abstimmungsprozess zwischen den einzelnen Akteursgruppen.

Kooperationsstrukturen ausbauen

Zielführend könnte in diesem Zusammenhang ein regelmäßig tagender „Runder Tisch der Sportentwicklung“ sein, bei dem aktuelle sowie übergreifende Themen der Sportentwicklung regelmäßig diskutiert und Umsetzungsmöglichkeiten abgeleitet werden können (z.B. im Bereich Sportstättenmanagement). Die in den Online-Workshops, in der Steuerungsgruppe und auf dem Perspektivworkshop erarbeiteten Vorschläge und Maßnahmenplänen könnten dabei als Tagesordnungspunkte und Prozessrahmung fungieren. Hierbei ist vor allem der Regionssportbund Hannover gefordert, geeignete Unterstützungsleistungen für den Aufbau einer solchen Regelkommunikation zur Verfügung zu stellen und gegebenenfalls mit einer Moderationsunterstützung zu fördern.

2. Sicherung und strategische Weiterentwicklung der Sportraumplanung

Der Sportraum ist der wesentlichen Treiber für die kommunale Sportentwicklung. Zukunftsstrategien zur Sportentwicklung sollten ein weites Begriffsverständnis des Sportraums zu Grunde legen und auch informelle Bewegungsaktivitäten berücksichtigen.

Räume sind immer noch die wesentlichen Ressourcen des Sporttreibens. Auch wenn im Rahmen des Sportentwicklungsprozesses keine spezifischen Berechnungen zur Deckung spezifischer Raumbedarfe durchge-

führt wurden, zeigen die Rückmeldungen der Akteure im Rahmen der Workshops, der Vereinsbefragung und der Sportstätten-Begehung, dass die Stadt Neustadt derzeit genügend normierte Sportinfrastruktur für den Vereinssport zur Verfügung stellt. Gleichzeitig wurde aber ein großer Bedarf an nicht normierten Sport- und Bewegungsräumen artikuliert. Die Entwicklung des Skatens repräsentiert ein Beispiel für einen Perspektivwechsel in der Sportraumfrage. Gefragt sind demnach zukünftig Konzepte, die nicht nur die Infrastruktur an sich, sondern auch ihre Nutzungs- und Organisationsbedingungen berücksichtigt.

Sporträume sichern und entwickeln

Es ist der Stadt vor diesem Hintergrund ganz grundsätzlich zu empfehlen, sowohl für die bestehenden Sportanlagen einen langfristigen Sanierungs- und Bewirtschaftungsplan auszuarbeiten, als auch eine Strategie im Hinblick auf die Entwicklung neuer, multifunktionaler Sporträume zu entwickeln. Wenn die eigenen Verwaltungskapazitäten dafür nicht ausreichen, sollte - wenn möglich - ein gesondertes Gutachten zum Sanierungsbedarf der Sportstätten in Auftrag gegeben werden. In diesem Zusammenhang erscheint es zudem empfehlenswert, die Sportförderung an die veränderten Bedarfe anzupassen und mit organisationalen Vereinsentwicklungskonzepten zu verbinden.

3. Ausbau der lokalen Netzwerkarbeit und der Beteiligung aller Bevölkerungsschichten

Die Sicherung und Weiterentwicklung der wohlfahrtsproduktiven Effekte des Sports (z.B. Gesundheitsförderung, Integration) im ländlichen Raum wird sich in Zukunft nur über eine stärkere Zusammenarbeit aller am Sport beteiligten Gruppen und Organisationen realisieren lassen.

Dazu gehört zum Einen die Kooperation der Vereine untereinander, wie sie im unten stehenden Maßnahmenplan beschrieben wird, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen. Es ist deshalb zu empfehlen, die kommunalen Netzwerk-Kompetenzen in Neustadt querschnittlich anzulegen, sodass sich die Akteure des kommunalen Sports regelmäßig über die Bedarfe und Anliegen aller am Sport interessierten Personen und Organisationen austauschen, ihr Handeln auf diese Bedarfe abstimmen und damit in einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess eintreten. Hier offenbart die derzeitige Situation große Potenziale.

Netzwerkarbeit ausbauen und mit anderen Organisationen vernetzen

Große Teile der Sportvereine sind bereits heute formell über den Sportring aber auch informell gut vernetzt. Die Grundhaltung kann ohne Zweifel als kooperativ bewertet werden. Dies gilt insbesondere für die Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Verwaltungseinrichtung und den lokalen Sportorganisationen. Um die prospektiven gesellschaftlichen Veränderungen, wie beispielsweise den demografischen Wandel meistern zu können, sollten diese kooperativen Strukturen aber noch weiter ausgebaut und um wesentliche Akteure erweitert werden. Dies gilt zum einen für die Zusammenarbeit mit anderen Wohlfahrtsorganisationen, insbesondere für Senioreneinrichtungen und -organisationen, die Feuerwehren sowie für Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Ein besonderes Augenmerk sollte diesbezüglich auf die hohe Bedeutung des Kinder- und Jugendsports gelegt werden. Die hohe Anzahl der im Kinder- und Jugendbereich aktive Vereine zeigt das hohe Engagementpotenzial der sportlich aktiven Menschen in Neustadt. Allerdings ist davon auszugehen, dass vor allem in den dezentralen Ortsteilen zukünftig weni-

ger Kinder und Jugendliche derartige Angebote nachfragen werden. Es ist insofern ratsam, auf eine bessere Abstimmung der Angebote hinzuwirken, um Doppelungen zu vermeiden und Ressourcen zu sparen. Die Förderung der operativen Zusammenarbeit zwischen Sporvereinen sollte auch im Hinblick auf die Sportförderung Berücksichtigung finden.

4. Erschließung neuer Zielgruppen und Themen

Der demographische Wandel wird die Alterszusammensetzung der Gesellschaft in Zukunft deutlich verändern und damit auch die Ansprüche an Sportangebote und Bewegungsaktivitäten grundsätzlich neu konturieren. Diese Veränderung ist bei strategischen Überlegungen zur Sportentwicklung zu berücksichtigen.

*Alterung der Gesellschaft
berücksichtigen*

Die Überalterung der Gesellschaft schreitet auch in Neustadt voran. Zwar wird der demographische Wandel vor allem die dezentralen Ortsteile und weniger die Kernstadt betreffen. Dennoch ist davon auszugehen, dass zukünftig mit einer deutlichen Altersverschiebung in Neustadt zu rechnen ist. Sowohl die Kommune als auch der organisierte Sport sollten sich dieser Herausforderungen bewusst sein und ihre Angebote, Strukturen und Ressourcen dahingehend verändern, dass vor allem ältere Menschen eine Möglichkeit zur bedarfsgerechten und sozial verträglichen Ausübung von sportlichen Aktivitäten erhalten. Auch wenn die Entwicklung neuer Angebotsformen in den durchgeführten Veranstaltungen keine bedeutende Rolle eingenommen hat, zeigt die geringe Vernetzung des organisierten Sports mit Einrichtungen der Seniorenhilfe, welche Entwicklungsmöglichkeiten auf den Sport in Neustadt warten. Es wird den Sportverantwortlichen in der Stadt empfohlen, diese Entwicklung konkret zu fokussieren und im Rahmen der zukünftigen Kooperationsstrukturen nach geeigneten Angebotsstrukturen für diese Zielgruppen zu suchen.

In diesem Kontext wird den Verantwortlichen in den Kommunen empfohlen, die kommunalen Sportgelegenheiten im Hinblick auf ihre Nutzbarkeit für Gesundheitssportangebote zu überprüfen. Dabei wird es weniger darum gehen, neue Sportstätten zu errichten als vielmehr die vorhandenen Sportgelegenheiten so umzugestalten, dass eine flexible und vor allem zielgruppengerechte Nutzung möglich wird.

Dies könnte geschehen durch:

- den Umbau vorhandener Sporthallen im Sinne einer Mehrfachnutzung und Flexibilisierung.
- die Erschließung alternativer Räumlichkeiten (z.B. in Kooperation mit anderen Institutionen)
- die gezielte und kontinuierliche Abstimmung aller Sportorganisationen im Hinblick auf die Bedarfe und Ansprüche.

Auch wenn die Vielfalt sportlicher Sinndimensionen und Ausübungsformen erhalten bleiben sollte, wird den beteiligten Akteuren in Neustadt geraten, sich stärker mit den gesundheitsfördernden Potenzialen des Sports auseinander zu setzen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Sportorganisationen in der Region ermöglichen, qualitativ hochwertige Gesundheitssportangebote anzubieten. Dazu gehört neben der

Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten auch die Unterstützung durch andere Ressourceneinsätze (z.B. Personal etc.).

Die Sportstättensituation bietet für eine solche Angebotserweiterung mit den zahlreichen kleineren Turnhallen im Stadtgebiet gute Bedingungen. Es ist zu empfehlen, diesbezüglich auf die Beratungs- und Unterstützungsangebote des Landessportbundes zurück zu greifen und entsprechende Förderungen zu beantragen.

5. Stärkung des Ehrenamtes und Engagements

Der Sport in Neustadt wird fast ausschließlich ehrenamtlich organisiert. Zwar gibt es an einigen Stellen neben- oder sogar hauptberufliches Personal in den Vereinen. Das freiwillige Engagement repräsentiert aber grundsätzlich ein Schlüsselkriterium der Sportentwicklung für die Stadt Neustadt. Die Ergebnisse der in Neustadt durchgeführten Vereinsbefragung untermauern dabei die große Bedeutung des Themas aus Sicht der Vereine, die bereits durch die Sportvereinsbefragung von Breuer (2014) für ganz Niedersachsen verdeutlicht wurde. Inwieweit sich diese Situation in den nächsten Jahren unter Berücksichtigung des prognostizierten demografischen Wandels verändern wird, ist fraglich.

Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen als Ziel

In den Workshops ist deutlich geworden, dass nicht nur die Rekrutierung neuer Engagierter eine besondere Herausforderungen repräsentiert, sondern auch die Schaffung neuer Engagementformen gelingen muss. Besonders gefordert werden in diesem Zusammenhang die Vereine in der Stadt sein, die vor der Aufgabe stehen, neue Engagementstrukturen und formate in ihren Organisationen zu entwickeln, die auch kurzfristige und inhaltlich begrenzte Engagements ermöglichen (s. auch Maßnahmenvorschlag EE.1).

Engagement als Gegenstand der Kommunalpolitik

Es ist der Stadt Neustadt aber auch den Sportvereinen selbst dringend zu raten, das ehrenamtliche Engagement im Allgemeinen und in Sportvereinen im Speziellen vermehrt in den Blickpunkt der Kommunalpolitik zu nehmen. Es wird daher empfohlen, eine kommunale Engagementpolitik zu etablieren, die es sich zum Ziel macht, bessere Rahmenbedingungen für das freiwillige Engagement zu schaffen. Damit würden nicht nur die Sportvereine in der Stadt eine Unterstützung erhalten, sondern auch die Zivilgesellschaft im Allgemeinen. Konkret könnte die Bildungsarbeit für Engagierte gefördert werden und konkrete Anreize, wie z. B. die steuerliche Berücksichtigung ehrenamtlicher Tätigkeit oder eine Ehrenamtskarte mit Vergünstigungen eingerichtet werden. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Beratungsangebote des Landessportbundes Niedersachsen zu verweisen, die von der Abteilung Organisationsentwicklung angeboten werden („Vereinshelden“).

B) Spezielle Empfehlungen:

Neben den grundlegenden Empfehlungen für die Sportentwicklung in Neustadt, die auf der Basis der allgemeinen Erkenntnisse zur Sportentwicklung ausgesprochen werden, haben die unterschiedlichen Bausteine des Sportentwicklungsprozesses in Neustadt zu konkreten Feststellungen geführt. Diese Empfehlungen werden im Folgenden als Maßnahmenkataloge ausformuliert, die sich als Anregung für die Umsetzung der in den verschiedenen Prozessen und Formaten gewonnenen Erkenntnisse verstehen. Diese Empfehlungen berücksichtigen nicht, welche Ressourcen für die Umsetzung der Sportentwicklung zur Verfügung stehen und welche Bedeutung einzelne Akteure der Sportentwicklung den einzelnen Maßnahmen zuweisen. Zweifelsfrei ist die Umsetzung der Empfehlungen mit zum Teil großem finanziellem Aufwand verbunden. Einige der Empfehlungen sind aber auch auf die Ressourcenbündelung und damit auf Effizienzgewinne ausgerichtet.

Die gewählte Reihenfolge der Maßnahmandarstellung repräsentiert damit keine Priorisierung, sondern folgt lediglich den in den Workshops und Befragungen entwickelten Ideen und Wünschen, gruppiert zu einzelnen Themenfeldern.

1. Kooperationen ausbauen und Unterstützungssysteme etablieren (Themenfeld Organisationsentwicklung)

Kooperationen fördern und fordern

Die Kooperationen zwischen den Vereinen aber auch zwischen den Vereinen und anderen (Sport-) Organisationen repräsentieren aus Sicht aller Akteure in Neustadt einen bedeutenden Entwicklungsanspruch. Wenngleich die Resultate der Workshops aber auch die Ergebnisse der Vereinsbefragung keinen repräsentativen Anspruch besitzen, verdeutlichen die vorliegenden Auswertungen, dass eine verstärkte Kooperation der Vereine gewünscht ist. Eine solche Intensivierung der Kooperationsbeziehungen, die mit einer Zusammenlegung von Mannschaften und Trainingszeiten sowie mit der Teilung von bürokratischen Aufwänden oder dem Austausch von Übungsleitenden einhergeht, würde nicht nur die Vereinsvertretungen entlasten, sondern darüber hinaus die Ressourcennutzung deutlich verbessern. Auch wenn das Überwinden von Vereinsgrenzen von einzelnen Funktionstragenden des Neustädter Sports mit großen Problemen assoziiert wird, ist es den Vertretungen und Vereinsvorständen aller Vereine zu raten, nach einfachen und effektiven Kooperationsmöglichkeiten zu suchen. Zusammenschlüsse von Vereinen sollten dabei finanziell gefördert und strukturell unterstützt werden. Eine enge Kooperationsbeziehung zwischen den Vereinen könnte zudem zu einer nachhaltigen Entlastung der Ehrenamtlichen führen, in dem Arbeitsprozesse gebündelt und Verwaltungsansprüche vereinfacht werden.

Gemeinsam Projekte gestalten

Es wird in diesem Zusammenhang grundlegend empfohlen, den geforderten Kooperationsbedarf in der Neustadt mit kleinen, aber konkreten Projekten zu befriedigen. Die im Kontext der Beteiligungsveranstaltungen ausgearbeitete Ideen zur Engagementförderung (z.B. Stärkung der Anerkennungs- und Wertschätzungskultur für Engagierte und Ehrenamtliche) repräsentiert ein solches Projekt, an dem Kooperationsmöglichkeiten und Formen der Zusammenarbeit erprobt und entwickelt werden können. Es wird der Stadt und den Vereinen daher dringend empfohlen, einen Schwerpunkt auf derartige Ideen zu legen und mit der Umsetzung des erarbeiteten Projektplan zeitnah zu beginnen - auch um eine Anknüpfung an den Sportentwicklungsprozess zu ermöglichen.

Der in den Workshops häufig formulierte Wunsch der Vereinsvertretungen nach einer Unterstützung der Ehrenamtlichen offenbart zudem den großen Bedarf an Hilfestellungen im Tagesgeschäft. Eine solche operative Unterstützung scheint den Vereinsvertretungen besonders wichtig zu sein. Es wird vor diesem Hintergrund dringend empfohlen, eine kommunale Stelle zur Vereinsberatung einzurichten, die eine Unterstützung der Vereine bei der Abwicklung des Tagesgeschäft offeriert. Eine solche Koordinierungs- und Beratungsstelle („Kordinator Sport“) könnte in Kooperation mit dem Sportring auch Aufgaben im Freiwilligenmanagement übernehmen.

Es wird der Stadt darüber hinaus empfohlen, die schon vorhandenen Kooperationsbedingungen zwischen den Vereinen und den Bildungsträgern auszubauen und zu professionalisieren. Hier ist den Akteuren auf beiden Seiten zu empfehlen, auf die Beratung des Regionssportbundes und des LSB Niedersachsen zurück zu greifen. Auch wenn es systemspezifische Grenzen und Hürden (z.B. im Hinblick auf Verwaltungsanforderungen) gibt, ist der Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Institutionen unbedingt zu unterstützen, um die Synergien, die aus einer solchen Kooperation erwachsen, zu fördern.

Angebote erweitern und flexible Formate etablieren

Die genannten Empfehlungen können maßgeblich dazu beitragen, dass auch der Wunsch nach neuen Angebotsinhalten und -formaten realisiert werden kann. Die Idee der Vereinsvertretungen, die bestehenden Angebote der Sportvereine in Zukunft verstärkt zu flexibilisieren und auch neue Inhalte in die Vereinsprogramme zu integrieren, ist eng mit Prozessen der Organisationsentwicklung verbunden und erfordert auf allen Ebenen der Vereinsorganisation angepasste Prozessstrukturen. Es ist der Stadt in diesem Zusammenhang zu empfehlen, mit einem Innovationsfond „Sport“ derartige Angebotsentwicklungen zu unterstützen und zu fördern. Dazu gehört auch die Sportraumentwicklung mit Fragen der Organisations- und Angebotsentwicklung zu verknüpfen. Der vom LSB Niedersachsen entwickelte Vereinscheck kann diesbezüglich als Evaluations- und Anreizelement für die Sportraum- und Organisationsentwicklung dienen.

Maßnahme OE.1: Kooperationen fördern und ausbauen

Verantwortlichkeiten: *Vereine, Sportring, Regionssportbund*

Unterstützung: *Landessportbund NDS, Stadt*

Ziel: *Stärkung des Vereinssports durch Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen; Entlastung des Ehrenamtes;*

Realisierungsschritte: *Einrichtung von regelmäßigen Austauschprozessen des Vereinssports („Runder Tisch des Sports“); Identifizierung von Kooperationsmöglichkeiten; Förderung von Kooperationsprojekten;*

Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung: *Erfolgreiche Besetzung von Ehrenamtspositionen; Gewinnung und Bindung von Übungsleitenden; Ausbau des Sportangebots;*

Maßnahme OE.2: Einstellung eines Sportkoordinators

Verantwortlichkeiten: Stadt, Vereine, Sportring

Unterstützung: Landessportbund NDS

Ziel: Stärkung des Vereinssports durch Entlastung von zentralen Verwaltungsanforderungen, Bündelung von Interessen und Stärkung der organisationalen Entwicklungskompetenz

Realisierungsschritte: Sondierung von Ressourcen, Erstellung einer Ausschreibung, Einstellung.

Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung: Subjektive Entlastung der Ehrenamtlichen, Effektivität von Abstimmungsprozessen.

2. Engagementberatung und -unterstützung professionalisieren (Themenfeld Engagement)

Die Ergebnisse der Vereinsbefragung als auch die Ergebnisse der Workshops haben den großen Entwicklungsbedarf im Themenfeld des Engagements in Neustadt nachhaltig verdeutlicht. Für die Vereine repräsentiert das Thema „Engagemententwicklung“ eins der größten Problembereiche in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der Sportvereine in Neustadt. Sowohl auf der Ebene der Übungsleitenden-Gewinnung und -Bindung als auch auf der Seite der Funktionstragenden werden große Entwicklungsbedarfe gesehen.

Um die Zukunft des gemeinnützigen Vereinssports zu sichern, ist allen Beteiligten daher zu empfehlen, die Engagementförderung zu einem wichtigen Zukunftsthema zu erheben. Dies gilt für die Vereine im Sinne des Freiwilligenmanagements als auch für die Politik im Sinne einer innovativen Engagementpolitik. Dabei sind die Empfehlungen im Themenfeld Engagement eng mit den Empfehlungen zur Organisationsentwicklung verknüpft: Für eine nachhaltige Förderung des freiwilligen Engagements in Neustadt sind Prozesse der Vereinsorganisationsentwicklung immanent. Die schon formulierte Empfehlung zur Förderung von Kooperationsbeziehungen zwischen den Neustädter Vereine werden hier als zentrale Empfehlung wiederholt. Darüber hinaus sollten die Angebote des LSB Niedersachsen und des Regionssportbundes zum Engagementmanagement in Sportvereinen strategisch in die Neustädter Sportentwicklung eingebunden werden.

Den Sportvereinen wird empfohlen, ihre Vernetzung mit anderen Freiwilligenorganisationen voranzutreiben und die gemeinsamen Interessen aller Freiwilligenorganisationen im Sinne einer kommunalen Initiative für das Engagement in Neustadt zu bündeln. In diesem Kontext sollte die aus dem Workshop „Engagemententwicklung“ stammende Idee einer kommunalen Ehrenamtskarte weiterverfolgt werden. Als Vorteilskarte für Alle in den Freiwilligenorganisationen tätigen Engagierten bietet eine solche Karte Anreizoptionen für die Gewinnung und Bindung von Engagierten in Sportvereinen.

Es wird der Stadt empfohlen, ihre Aktivitäten im Bereich der systematischen Engagementförderung auszubauen. Dazu gehört die Weiterentwicklung und den Ausbau des schon existierenden Freiwilligenzentrums voranzutreiben und mit Aufgaben einer Freiwilligenagentur zu verknüpfen. Damit verbunden ist auch die bereits im Themenfeld Organisations-

entwicklung angeführte Implementierung eines städtischen Sportkoordinators, der als Bindeglied zwischen Politik, Verwaltung, Sportvereinen und Sportbünden Entwicklungsprozesse im Themenfeld des Engagements begleiten sollte.

Maßnahme EE.1: Ausbau und Entwicklung des Freiwilligenzentrums

Verantwortlichkeiten: Stadt

Ziel: Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen, Entlastung des Ehrenamtes bei bürokratischen Anforderungen.

Realisierungsschritte: Implementierung einer professionellen Beratungs- und Vermittlungsagentur für Freiwillige und Ehrenamtliche aus allen Freiwilligenorganisation in Neustadt

Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung: Anzahl der Ehrenamtlichen in Sportvereinen, subjektive Belastungswahrnehmung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen.

3. Sanierungsprogramm auflegen und Rasensportinfrastruktur zentralisieren (Themenfeld Sportstätten)

Auch ohne konkrete Berechnung können die Sportstätten im Stadtgebiet von Neustadt am Rübenberge unter Berücksichtigung des BISP Leitfadens zur Sportentwicklung quantitativ als ausreichend bezeichnet werden. Alle durchgeführten Erkenntnisprozesse (Befragung, Begehung, Workshops) konnten zeigen, dass kein expliziter Mangel an traditionellen Sportstätten besteht. Insbesondere die gedeckten Sportanlagen, die auch von den Schulen für den Schulsport genutzt werden, sind derzeit allerdings nicht voll ausgelastet. Zwar verschärft sich die Sporthallennutzung im Winter, aber auch hier sind keine eklatanten Bedarfe erkennbar. Vor dem Hintergrund des zu erwartenden demografischen Wandels ist insbesondere in den Ortsteilen davon auszugehen, dass der Bedarf an Sportstätten sowohl für den Vereinssport als auch für den Schulsport in den nächsten 10 Jahren stagnieren bzw. weiter zurück gehen wird. Eine Erweiterung der gedeckten Sporträume (Sporthallen) wird daher nicht empfohlen.

Differenzierung in Bezug auf Stadtkern und Ortsteile

Allerdings sollte die Sportraumsituation in Neustadt differenziert betrachtet werden. Insbesondere die Anzahl der Rasenplätze ist im Vergleich zu den spielenden Mannschaften als überdimensioniert einzustufen. Kunstrasenplätze, die einen ganzjährigen Spielbetrieb ermöglichen, existieren nicht. Auch wenn der Pflegebedarf der Anlagen in der Regel an die Vereine ausgelagert ist, werden hier von allen Akteuren große Ressourcen in die Pflege- und Instandhaltung gesteckt. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass einzelne Rasenplätze nur noch von einer Mannschaft bespielt werden, Kinder- und Jugendmannschaften sind nicht in allen Vereinen aktiv.

Der Bau eines zentralen Kunstrasenspielfeldes würde die Trainings- und Spielsituation aus dieser Perspektive maßgeblich verbessern und gleichzeitig den Pflege- und Betreuungsaufwand für die Vereine und die Stadt verringern. Die Errichtung eines Kunstrasenplatzes ist auch insofern zu empfehlen, da ein saisonübergreifender Spiel- und Trainingsbetrieb heute auf klassischen Rasenspielfeldern kaum noch realisierbar ist und gleichzeitig eine Entlastung der Hallennutzung in den Wintermonaten zu erwarten ist. Allerdings ist eine solche Erweiterung nur dann zu empfehlen, wenn

die Vereine der Stadt ein gemeinsames Nutzungskonzept erarbeiten und damit als gemeinsame Spiel- und Trainingsstätte möglich wird. Angesichts der dezentralen Verteilung von Großspielfeldern in den Ortsteilen von Neustadt, wird empfohlen einen Abstimmungsprozess zur Nutzung eines solchen Kunstrasenspielfeldes mit den Fußballvereinen zu initiieren. Ob und inwiefern der Stadt für den Bau eines Kunstrasenspielfeldes Ressourcen zur Verfügung stehen, sollte umgehend geprüft werden und in Anknüpfung an den Sportentwicklungsprozess offengelegt werden.

Ausstattung und Aufbewahrungsmöglichkeiten verbessern

Aus Sicht der Vereine spielen Nutzungsbedingungen der Sportstätten eine besondere Rolle. Die Ausstattung mit Sportgeräten wird ebenso kritisiert wie der bauliche Zustand einiger Sporthallen. Es wird insofern empfohlen, ein Sportstättenkatasters mit dem konkreten Sanierungsbedarf der städtischen Sportanlagen zu erstellen, um die Sportstätten in ihrem Bestand zu sichern. Auf der Basis dieses Sportstättenkatasters können zukünftige Investitionsentscheidungen transparent gemacht werden und entsprechende Priorisierungen abgestimmt vorgenommen werden. Hierbei sind ökologische Kriterien ebenso zu berücksichtigen wie Aspekte der Multifunktionalität (z.B. durch Trennwände oder Erweiterung von Lagerungsmöglichkeiten). Da Sportstätten grundsätzlich als Orte der Begegnung für Alle zu betrachten sind, sollten barrierearme und sichere Zugänglichkeiten aller Sportstätten in Zukunft gewährleistet werden.

Um die Angebotsentwicklung, z.B. im Bereich des Gesundheitssports, weiter zu entwickeln wird zudem dazu geraten, nach neuen Räumlichkeiten zu suchen, die derzeit nicht für den Sportbereich genutzt werden können, aber insbesondere für den Gesundheitssportbereich geeignet wären. Hier bedarf es einer kreativen Herangehensweise, um nicht normierte Räumlichkeiten für den Sport zu erschließen und damit eine Weiterentwicklung der örtlichen Sportangebote voranzutreiben. Insbesondere in den Ortsteilen wird empfohlen, diesen Prozess aktiv voranzutreiben, um Angebote für ältere Menschen im Bereich des Gesundheitssports zu implementieren.

Verbesserung der Hallenvergabe

Der Stadt und dem Sportring als Interessengruppierung der Sportvereine wird zudem empfohlen, die Hallenvergabe und -nutzung stärker an Effizienzkriterien (z.B. Gruppengröße) auszurichten und die Materialausstattung und -nutzung zentraler zu koordinieren. Es sollten in diesem Zusammenhang dringend Abstimmungsprozesse initiiert werden, die es erlauben, hier agiler und direkter auf die Bedarfe der Sporttreibenden reagieren zu können.

Maßnahme ST.1: Schaffung eines Kunstrasenplatzes und Reduzierung der Rasenplätze

Verantwortlichkeiten: Stadt, Sportring, Fußballvereine

Ziel: Verbesserung der Trainings- und Spielgelegenheiten für Fußballvereine; Reduzierung des Pflege- und Instandhaltungsaufwandes

Realisierungsschritte: Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für den Rasensport unter Beteiligung aller Fußballvereine; Identifizierung von möglichen Flächen; Prüfung der Finanzierung;

Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung: Zufriedenheit der Vereinsmitglieder; Entspannung der Hallenbelegung in den Wintermonaten.

Maßnahme ST.2: Entwicklung eines Sanierungsprogramms der Sportstätten

Verantwortlichkeiten: Stadt

Ziel: Verbesserung der Sportstättennutzung; Reduzierung von Sicherheitsrisiken; Erweiterung der Angebotssituation

Realisierungsschritte: Erhebung der konkreten Sanierungsbedarfe; Erstellung eines Sanierungsplans für die nächsten 5 Jahre; Abstimmungstreffen mit den Nutzern der Sportstätten verstetigen.

Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung: Zufriedenheit der Vereinsmitglieder; Ausbau von Sportangeboten durch bessere Sportstättennutzung.

4. Offene Sport- und Bewegungsräume ausbauen und Standorte infrastrukturell weiterentwickeln (Themenfeld Bewegungsräume):

Traditionelle Sportentwicklungsplanungen fokussieren in erster Linie normierte Sportstätten und deren Entwicklung. Angesichts der großen Bedeutung nicht normierter Sportstätten für das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung, wurde im Sportentwicklungsprozess in Neustadt auch die Entwicklung von nicht normierten Bewegungsräumen intensiv diskutiert.

Bewegungsaktivitäten fördern

Es ist der Stadt in diesem Zusammenhang zu empfehlen, zunächst eine Bestandsaufnahme aller explizit für Bewegung und Sport zugänglichen Flächen durchzuführen. Die in Neustadt bereits durchgeführte Erhebung der Spielplätze sollte in diesem Zusammenhang als Referenz dienen. Es wird dazu geraten, die konkreten Bewegungsmöglichkeiten in diesem Kontext zu evaluieren und – wo möglich – die Flächen für die Sport- und Bewegungsausübung weiter zu qualifizieren. Erst eine solche Bestandsaufnahme ermöglicht nicht nur die transparente Darstellung aller nutzbaren Sport- und Bewegungsflächen in Neustadt sondern auch eine systematische Planung von öffentlichen Bewegungsräumen. Eine solche Vorgehensweise erfordert eine enge intersektorale Zusammenarbeit, die die Förderung des Sports und des Bewegungsverhaltens als Querschnittsaufgabe aller Ressorts begreift. Es ist der Stadt zu empfehlen, Bewegung und Sport in diesem Sinne als grundlegende Dimensionen der zukünftigen Stadtentwicklung zu berücksichtigen und Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltung zu schaffen, die Sport- und Bewegungsanliegen in allen Prozessen der Stadtentwicklung mitdenkt.

Vor allem innerhalb der verschiedenen Workshops wurde auch ganz konkrete Bedarfe in dem Themenbereich Bewegungsräume formuliert. Die intensive Diskussion und die Bearbeitung des Themas offenbarte zwei konkrete Handlungsnotwendigkeiten: Zum einen wurde angeregt, die bestehenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (z.B. Skateranlage, Fitness-Park) im öffentlichen Raum attraktiver zu machen und auszubauen. Dabei lag ein großes Augenmerk auf der Erweiterung der bereits existierenden Skateranlage an der KGS. Die große Nachfrage und der begrenzte Bewegungsraum an der KGS erfordern eine Neukonzeption dieser Raumanforderung. Dabei ist die Einbindung der „Betroffenen“ unbedingt zu empfehlen und ein konkreter Prozess zu entwickeln, der das Ziel ver-

folgt, die Trainingsbedingungen für die Sportart Skaten in Neustadt zu verbessern. Der bereits von der Stadt initiierte Prozess zur Weiterentwicklung der Skateanlage entspricht dieser Empfehlung und sollte unbedingt fortgesetzt werden. Zum anderen wurde der Wunsch ausformuliert eine Entwicklung der öffentlichen Bewegungsräume sowohl qualitativ als auch quantitativ voranzutreiben. Neben der Ausweisung von Laufstrecken ist hier auch die partielle Öffnung von klassischen Sportanlagen für die nicht-organisierte Bevölkerung zu fokussieren. Im Mittelpunkt des Interesses steht dabei die Gesamtanlage der KGS mit ihren vielfältig geeigneten Bewegungsmöglichkeiten für den Schulsport aber auch für die Bevölkerung. Es ist der Stadt dringend zu empfehlen, die bereits vorliegenden Konzeptionen zur Weiterentwicklung der Außenanlagen der KGS als konkreten Projektentwurf weiterzuverfolgen.

*Beteiligung als nachhaltiges
Element verankern*

Dass die Einbindung der Nutzenden in eine solche Konzeptentwicklung sinnvoll und zielführend ist, haben die durchgeführten Workshops mit den Jugendlichen eindrücklich gezeigt. Es ist insofern auch in diesem spezifischen Entwicklungsbereich zu empfehlen, die bereits getätigten Aussagen und Ideen der Jugendlichen in die weitere Planung zu integrieren. Die Idee, einen Mountainbike Parkour auf dem Gelände der KGS zu realisieren und eine weitere Freilufthalle zur Verfügung zu stellen, um auch nicht-organisierten Sportgruppen eine regelmäßige Sportaktivität zu ermöglichen, sollten durch Machbarkeitsstudien hinsichtlich ihrer Realisierungschancen bewertet werden.

Maßnahme BR.1: Bestehende Sport- und Bewegungsoptionen transparent machen

Verantwortlichkeiten: Stadt

Ziel: Steigerung des non-formalen und informellen Bewegungshandelns; Förderung der öffentlichen Gesundheit

Realisierungsschritte: Identifizierung bestehender Bewegungsräume und Ermittlung eines Bewegungsraumkatasters; Darstellung der öffentlichen Bewegungsmöglichkeiten auf der Internetseite der Stadt Neustadt;

Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung: Bewegungsverhalten in der Freizeit; Steigerung der Zufriedenheit mit den Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt.

Maßnahme BR.2: Verknüpfung non-formaler Bewegungsbedürfnisse mit der Standortentwicklung bestehender Anlagen (insb. KGS)

Verantwortlichkeiten: Stadt, KGS

Ziel: Steigerung des non-formalen und informellen Bewegungshandelns; Erweiterung der Bewegungsoptionen für die Neustadter Bevölkerung

Realisierungsschritte: Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Bewegungsraumkonzeption der KGS; Neugestaltung der Skateanlage

Indikatoren der erfolgreichen Umsetzung: Zufriedenheit der Bevölkerung; Nutzung von Bewegungsräumen

9.

Fazit und Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht fasst den Sportentwicklungsprozess in Neustadt am Rügenberge zusammen. In dem knapp 18 Monate dauernden Prozess wurden die Akteure verschiedener Sportorganisationen, der Verwaltung, der Politik sowie der Bildungsinstitutionen der Stadt über gesellschaftliche Veränderungen und ihre Auswirkungen für den Sport informiert, Probleme und Bedarfe zur Sportentwicklung erhoben und Maßnahmen zur Entwicklung des Sports in der Stadt diskutiert und ausformuliert.

Durch die Kontaktbeschränkungen im Kontext der Corona-Pandemie wurde der Prozess in Neustadt maßgeblich Online über digitale Konferenz- und Abstimmungsformate durchgeführt. Die in den durchgeführten Workshops gewonnenen Erkenntnisse über die gegenwärtige Situation des Sports haben dabei wesentlich dazu beigetragen eine Expertise zu erstellen, welche die Sportentwicklung in Neustadt konstruktiv anregen, systematisieren und unterstützen kann.

*Kommunale
Selbstorganisation
verbessern*

Die durchgeführte Sportentwicklungsberatung war dabei als ergebnisoffener und dialogischer Prozess darauf ausgerichtet, die beteiligten Akteure über die Relevanz der Sportentwicklung zu informieren, lokale Entwicklungsmöglichkeiten zu erheben und darauf bezogene Maßnahmen zu entwickeln. Die einzelnen Prozessschritte zielten darauf ab, die jeweiligen Entwicklungspotenziale offen zu legen und - im Sinne einer dauerhaften Bearbeitungsstruktur – geeignete Bearbeitungsformen zu entwickeln, die es erlauben, den zukünftigen Herausforderungen konstruktiv begegnen zu können. Diese Befähigung zur kommunalen Selbstorganisation stand im Mittelpunkt des Beratungsansatzes und wurde mit den Beteiligten in mehreren Phasen immer wieder thematisiert.

Die im Zuge des Beratungsprozesses gewonnenen Erkenntnisse zeigen, dass der Sport in Neustadt ein wichtiger Partner der öffentlichen Daseinsvorsorge ist und ihm eine große Bedeutung für die kommunale Gesundheitsförderung, Bildung, Integration und Identitätsbildung zugewiesen wird. Sowohl die Stadt Neustadt als auch die Vereine sind grundsätzlich gut aufgestellt, um die zukünftigen Herausforderungen zu meistern. Allerdings sollte den Beteiligten klar sein, dass der vorliegende Bericht mit den ausgesprochenen Empfehlungen und Maßnahmenvorschlägen eher den Startschuss einer weiteren, nachhaltigen Entwicklungsstrategie darstellt. Der Bericht ist demnach nicht als reine Planungs- und Handlungsanweisung zu verstehen. Vielmehr wird das über den Sport vorhandene Wissen und die auf den Sport bezogenen Wünsche und Bedarfe auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse für Neustadt zusammengefasst, gewichtet und in den organisationalen und sozialen Zusammenhang eingeordnet. Dabei nimmt der Bericht ebenso Bezug auf die spezifischen Handlungs- und Interaktionskontexte in der Region als auch auf die besonderen räumlichen und infrastrukturellen Rahmungen des Sports.

Den am Sportentwicklungsprozess beteiligten Personen sei am Abschluss herzlichst für Ihr Engagement und ihre durchweg konstruktive Zusammenarbeit gedankt.

Quellenverzeichnis

Allmer, H. (2002): Sportengagement im Lebensverlauf – Forschungsstand und Forschungsperspektiven. In: Allmer, H. (Hrsg.): Sportengagement im Lebensverlauf. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.7-20.

Balz, E. (2003): Sportentwicklung als Aufgabe der Sportwissenschaft. Versuch einer Annäherung. dvs-Informationen, 18 (2), 7-11.

Balz, E./Kuhlmann, D. (2009): Einführung in die Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.9-18.

Baur, J./Braun, S./Burrmann, U./Nagel, M. (2003): Wer macht die Vereinspolitik in Sportvereinen? In: Baur, J./Braun, S.: Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.268-302.

Baur, J./Brettschneider, W.-D. (1994): Der Sportverein und seine Jugendlichen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Baur, J./Burrmann, U. (2003): Jugendliche Sportvereinsmitglieder als „Trittbrettfahrer“? sportwissenschaft 33 (4), 367-382.

Baur, J./Burrmann, U./Nagel, M. (2003): Solidargemeinschaftliche Kleinvereine? Zum Einfluss vereinsstruktureller Merkmale auf Mitgliederbindungen, vereinspolitische Partizipation und freiwilliges Engagement. In: Baur, J./Braun, S.: Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisationen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.303-330.

Baur, J./Koch, U./Telschow, S. (1995): Sportvereine im Übergang: die Vereinslandschaft in Ostdeutschland. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Berger, P. L./Luckmann, T. (2004): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit (20. Auflage). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Bette, K.-H. (1999): Systemtheorie und Sport. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Birg, H. (2003): Die demographische Zeitenwende. Der Bevölkerungsrückgang in Deutschland und Europa (3. Auflage). München: Beck.

Bogner, A./Menz, W. (2009): Experteninterviews in der qualitativen Sozialforschung. Zur Einführung in eine sich intensivierende Methodendebatte. In: Bogner, A./Littig, B./Menz, W. (Hrsg.): Experteninterviews. Theorien, Methoden, Anwendungsfelder (3., grundlegend überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.7-31.

Brettschneider, W.-D./Kleine, T. (2002): Jugendarbeit in Sportvereinen. Anspruch und Wirklichkeit. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Breuer, C. (2005): Steuerbarkeit von Sportregionen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Breuer, C. (2004): Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. Sport und Gesellschaft – Sport and Society, 1(1), 50-72.

Breuer, C./Michels, H. (Hrsg.) (2003): Trendsport: Modelle, Orientierungen und Konsequenzen. Aachen: Meyer& Meyer Verlag.

Brümmer, F./Rollett, W./Fischer, N. (2009): Schülerinnen und Schüler als Experten für die Ganztagschule. Aktuelle Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG). In: Enderlein, O. (Hrsg.): Ihr seid gefragt! Qualität von Ganztagschule aus Sicht der Kinder und Jugendlichen. Berlin: DKJS, S.141-157.

Cachay, K. (1988): Perspektiven der künftigen Entwicklung von Sportvereinen und Sportverbänden. In: Digel, H. (Hrsg.): Sport im Verein und im Verband. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.219-233.

Cachay, K./Thiel, A. (2000): Soziologie des Sports. Zur Ausdifferenzierung und Entwicklungsdynamik des Sports der modernen Gesellschaft. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Cachay, K./Thiel, A./Meier, H. (2001): Der organisierte Sport als Arbeitsmarkt. Eine Studie zu Erwerbsarbeitspotenzialen in Sportvereinen und Sportverbänden. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Danielzyk, R./Wopp, C. (2010): Stadtentwicklungsforschung und Sportraumentwicklungsplanung im Dialog. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.92-100.

Digel, H. (1995): Sportentwicklung in Deutschland – Chancen und Risiken gesellschaftlicher Modernisierung. In: Rode, J./Philipp, H. (Hrsg.) Sport in Schule, Verein und Betrieb: 11. Sportwissenschaftlicher Hochschultag der dvs vom 22. – 24.09.1993 in Potsdam. Sankt Augustin: Academia Verlag, S.13-42.

Digel, H. (1990): Wertewandel im Sport. Eine These und deren begriffliche, theoretische und methodische Schwierigkeit. In: Anders, G. (Hrsg.) Vereinssport an der Wachstumsgrenze? Sport in der Krise der Industriegesellschaften. Witten: Verlag am Steinberg Gerd May, S.59-85.

Digel, H./Thiel, A. (2009): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag. S.19-23.

Eberspächer, H. (Hrsg.) (1992): Handlexikon Sportwissenschaft. Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch Verlag.

Edelstein, W. (2009): Ganztagschule: ein entwicklungspädagogischer Systemwechsel? In: A. Henschel/R. Krüger/C. Schmitt (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.83-93.

Emrich, E./Pitsch, W./Papathanassiou, V. (2001): Die Sportvereine: ein Versuch auf empirischer Grundlage. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Feld, T. C. (2011): Netzwerke und Organisationsentwicklung in der Weiterbildung. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Feld, T. C. (2010): Entwicklung von Organisationen als organisationspädagogische Gestaltungsaufgabe. Anforderungsprofil an lernende Weiterbildungsorganisationen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaften, 13, S.83-98.

Feld, T. C. (2007): Volkshochschulen als „lernende Organisationen“. Entwicklung eines Anforderungsprofils unter Berücksichtigung theoretischer Ansätze organisationalen Lernens sowie einer innerorganisationalen und einer außerorganisationalen Perspektive. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.

Fischel, B. (2005): E-Sportbusiness: Online-Marketing und –Management für Sportvereine. Mörlenberg: Strauss.

Flick, U. (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Flick, U. (2007a): Design und Prozess qualitativer Forschung. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch (5.Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Gairing, F. (2002): Organisationsentwicklung als Lernprozess von Menschen und Systemen. Zur Rekonstruktion eines Forschungs- und Beratungsansatzes und seiner metadidaktischen Relevanz (3. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Geißler, H. (2000): Organisationspädagogik. Umriss einer neuen Herausforderung. München: Verlag Vahlen.

Gläser, J./Laudel, G. (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen (3., überarbeitete Auflage). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Göhlich, M. (2007): Organisationales Lernen. In: Göhlich, M./Wulf, C./Zirfas, J. (Hrsg.): Pädagogische Theorien des Lernens. Weinheim: Beltz Verlag, S.222 – 232.

Göhlich, M. (2005): Pädagogische Organisationsforschung – Eine Einführung. In: Göhlich, M./Hopf, C./Sausele, I. (Hrsg.): Pädagogische Organisationsforschung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S.9-24.

Göhlich, M./Tippelt, R. (2008): Pädagogische Organisationsforschung. Einführung in den Thementeil. Zeitschrift für Pädagogik, 54 (5), 633-636.

Göring, A. (2010): Der Hochschulsport und der Abschied von Humboldt. Über die Transformation des Hochschulwesens und deren Folgen für den Sport. SportZeiten, 10 (2), 29-45.

Göring, A. (2010a): Projektkonzeption: Wandel begleiten, Veränderungen gestalten: Wege in eine bewegungsfreundliche Gesellschaft. Exploration und Evaluation intuitiver und systematischer Sportentwicklungskonzepte von Sportorganisationen. Unveröffentlichte Projektskizze.

Goetze, D. (2002): Entwicklungssoziologie. Eine Einführung. Weinheim/München: Juventa Verlag.

Hansen, J./Wilhelm, A. (2010): Outdooraktivitäten und deren Anreizstrukturen – Wie die Umgebungsqualität die Aktivität beeinflusst. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.84-91.

Hartmann, S. (2007): Demographischer Wandel und Sport. Hintergründe, Tendenzen und Perspektiven. Saarbrücken: VDM Verlag.

Heigl, N. J. (2002): Die gewachsene Stellung des Sportvereins in der gesellschaftlichen Struktur. Welche Existenzchancen hat der Sportverein zukünftig, unter Wahrung seiner Gemeinnützigkeit und der Entwicklung finanzieller Unabhängigkeit? Würzburg: Julius-Maximilians-Universität, Philosophische Fakultät.

Heinemann, K. (2007): Einführung in die Soziologie des Sports (5., überarbeitete und aktualisierte Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Heinemann, K. (2004): Sportorganisationen: verstehen und gestalten. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Heinemann, K./Schubert, M. (1994): Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Hoffmann, A. (2009): Bindung und Dropout von Jugendlichen im vereinsorganisierten Sport. Berlin: Lehmanns Media.

Hübner, H. (2011): Kommunale Sportstättenentwicklungsplanung – Bilanz und Perspektiven. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag.

Hübner, H./Wulf, O. (2009): Strategien und Erfahrungen mit kommunaler Sportstättenentwicklungsplanung in Deutschland. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.141-157.

Jägemann, H. (2010): Nachhaltige Sportstättenentwicklung wird zum dringenden Gebot. Olympisches Feuer, 3, 46-49.

Jütting, D. H. (2008): Sport im Verein. In: Weis, K./Gugutzer, R. (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.133-142.

Kieser, A. (2006): Der situative Ansatz. In: Kieser, A./Ebers, M. (Hrsg.): Organisationstheorien (6. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer, S.215-246.

Klaus, S. (2010): Sport und Stadtentwicklung: Gemeinsamkeiten – Herausforderungen – Ziele. In: Ziemainz, J./Pitsch, W. (Hrsg.): Perspektiven des Raums im Sport. Jahrestagung der dvs-Kommission Sport und Raum vom 17. – 18. Juli 2008 in München sowie vom 07. – 08. Oktober 2009 in Köln. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina, S.101-108.

Knoll, M./Woll, A. (2008): Sport und Gesundheit in der Lebensspanne. Jahrestagung der dvs-Kommission Gesundheit vom 10. – 11. April 2008 in Bad Schönborn. Hamburg: Feldhaus, Ed. Czwalina.

Kößler, R. (1998): Entwicklung. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Krieger, C. (2008): Leitfaden-Interviews. In: Miethling, W.-D./Schierz, M. (Hrsg.): Qualitative Forschungsmethoden in der Sportpädagogik. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.45-64.

Krüger, M. (2010): Aufklärung/19. Jahrhundert – Philanthropische Gymnastik und deutsches Turnen. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.175-186.

Krüger, M. (2009): Turnfeste als politische Massenrituale des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In: Krüger, M. (Hrsg.): Der deutsche Sport auf dem Weg in die Moderne. Carl Diem und seine Zeit. Berlin: LIT Verlag, S.75-91.

Krüger, M. (2005): Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. Teil 2: Leibeserziehung im 19. Jahrhundert. Turnen fürs Vaterland (2., neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Krüger, M. (2005a): Einführung in die Geschichte der Leibeserziehung und des Sports. Teil 3: Leibesübungen im 20. Jahrhundert. Sport für alle (2., neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Kuhlmann, D. (2009): Organisationen und Akteure in der Sportentwicklung. In: Balz, E./Kuhlmann, D. (Hrsg.): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Aachen: Meyer& Meyer Verlag, S.49-64.

Lamnek, S. (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch (4. Auflage). Weinheim/ Basel: Beltz Verlag.

Langenfeld, H. (2010): Sportgeschichte nach 1945. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.29-37.

Luh, A. (2010): Entstehung und Ausbreitung des modernen Sports in Deutschland im 20. Jahrhundert. In: Krüger, M./Langenfeld, H. (Hrsg.): Handbuch Sportgeschichte. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.187-198.

Matlin, M. W. (2003): Cognition (5. edition). Crawfordsville: John Wiley& Sons.

Mayring, P. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (10. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Mayring, P. (2007): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, U./von Kardorff, E./Steinke, I. (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch (5.Auflage). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S.468-475.

Meuser, M./Nagel, U. (1991): ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz, D./Kraimer, K. (Hrsg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen: Westdeutscher Verlag, S.442-471.

Meyer, H. O. (2008): Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung, Auswertung (4. Auflage). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Nagel, S. (2006): Sportvereine im Wandel. Akteurtheoretische Analysen zur Entwicklung von Sportvereinen. Schorndorf: Hofmann Verlag.

Nagel, M. (2003): Soziale Ungleichheiten im Sport. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Nagel, S./Conzelmann, A./Gabler, H. (2004): Der Sportverein – Auslaufmodell oder Hoffnungsträger? Die WLSB-Vereinsstudie. Tübingen: Attempto.

Norden, G. (2007): Sportaktivität in der „Freizeitgesellschaft“: Entwicklung, Tendenzen und Szenarien. In: Hilscher, P./Norden, G./Russo, M./Weiß, O. (Hrsg.): Entwicklungstendenzen im Sport. Wien: LIT Verlag, S.13-59.

Pawlowsky, P./Neubauer, K. (2001): Organisationales Lernen. In: Weik, E./Lang, R. (Hrsg.): Moderne Organisationstheorien. Eine sozialwissenschaftliche Einführung. Wiesbaden: Gabler, S.253-284.

Quellenberg, H. (2008): Ganztagschule im Spiegel der Statistik. In: Holtappels, H. G./Klieme, E./Rauschenbach, T./Stecher, L. (Hrsg.): Ganztagschule in Deutschland. Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Weinheim/München: Juventa Verlag, S.14-36.

Reinhoffer, B. (2008): Lehrkräfte geben Auskunft über ihren Unterricht. Ein systematisierender Vorschlag zur deduktiven und induktiven Kategorienbildung in der Unterrichtsforschung. In: Mayring, P./Gläser-Zikuda, M. (Hrsg.): Die Praxis der Qualitativen Inhaltsanalyse (2. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

Rieckmann, H. (1996): Organisationsentwicklung – von der Euphorie zu den Grenzen. In: Sattelberger, T. (Hrsg.): Die lernende Organisation: Konzepte für eine neue Qualität von Unternehmensentwicklung. Wiesbaden: Gabler.

Rittner, V. (1986): Sportvereine und gewandelte Bedürfnisse. In: Pilz, G. A. (Hrsg.): Sport und Verein, S.43-55.

Röthig, P./ Prohl, M. (Hrsg.) (2003): Sportwissenschaftliches Lexikon (7., völlig neu bearbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann Verlag.

Rosenstiel, L. v./Molt, W./Rüttinger, B. (2005): Organisationspsychologie (9. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.

Rütten, A./Schröder, J./Ziemainz, H. (2003): Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

Schimank, U. (2005): Der Vereinssport in der Organisationsgesellschaft: organisationssoziologische Perspektive auf ein spannungsreiches Verhältnis. In: Alkemeyer, T./Rigauer, B./Sobiech, S. (Hrsg.): Organisationsentwicklungen und De-Institutionalisierungsprozesse im Sport. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.21-44.

Schlagenhauf, K./Timm, W. (1981): Differentielles Sport- und Vereinsengagement. Abhängigkeiten und Tendenzen. Sportwissenschaft, 11 (2), 151-168.

Schreyögg, G. (1996): Organisation: Grundlagen moderner Organisationsgestaltung; mit Fallstudien. Wiesbaden: Gabler.

Schulze, B. (2011): Internationale Sportentwicklung und nationale Sportstrukturen. In: Schulze, B./Marker, U. (Hrsg.): Gesellschaftlicher Wandel und Sportentwicklung. Bilanz und Perspektiven. Münster: Waxmann Verlag, S.81 -92.

Schulze, B. (2008): Empirische Methoden in der Sportsoziologie. In: Weis, K./Gugutzer, R. (Hrsg.): Handbuch Sportsoziologie. Schorndorf: Hofmann Verlag, S.37-44.

Schwier, J. (1996): Der interessenorientierte Verein der Individuen. In: Wopp, C. (Hrsg.): Die Zukunft des Sports in Vereinen, Hochschulen und Städten. Aa